

Zeitschrift für Leiterinnen + Leiter der DPSG im Diözesanverband Regensburg

apropos

3 • 2 0 2 1



deutsche pfadfinderschaft sankt georg



90.
Geburtstag



Wegweiser

editorial

magazin

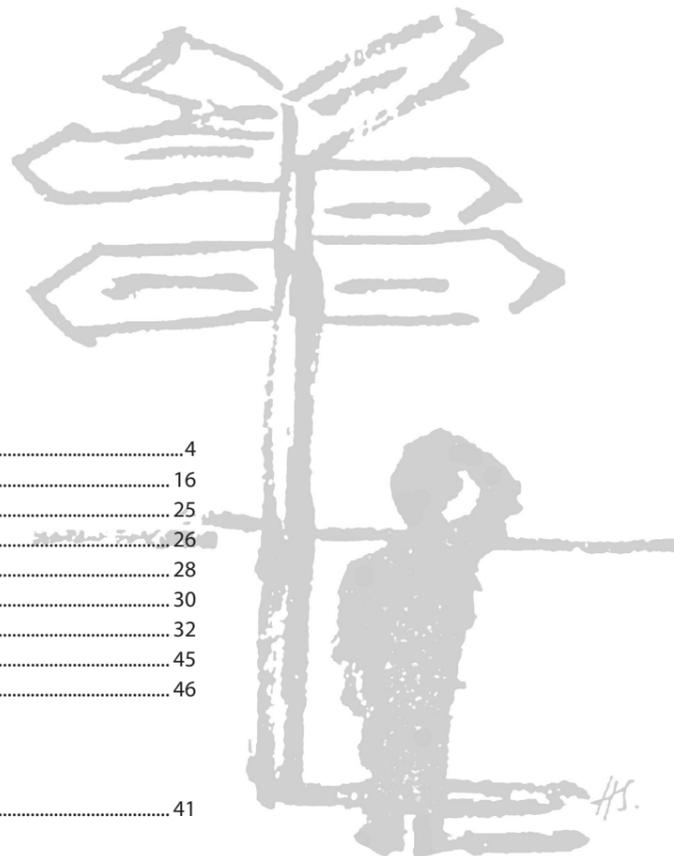
Geschichte	4
Diözesanversammlungen	16
Facharbeitskreis Abenteuer Begegnung	25
Jungpfadfinder	26
Pfadfinder	28
AG Südafrika - 15 Jahre Partnerschaft	30
Erinnerungen.....	32
Neues von gestern.....	45
Deutsche PartnerSuch Gesellschaft	46

service

Spiele & Methoden.....	41
------------------------	----

kurz und bündig

Jubiläumsaufnäher.....	52
Impressionen.....	54



Editorial

*„Wie schön, dass du geboren bist
Wir hätten dich sonst sehr vermisst
Wie schön, dass wir beisammen sind
Wir gratulieren dir, Geburtstagskind
Wie schön, dass du geboren bist
Wir hätten dich sonst sehr vermisst
Wie schön, dass wir beisammen sind
Wir gratulieren dir, Geburtstagskind“*

Aus: Wie schön, dass du geboren bist, von Rolf Zuckowski

*„Alles Liebe und Gute zum 90.
Geburtstag, liebe DPSG Regensburg!“*

Die DPSG Regensburg ist dieses Jahr 90 Jahre alt geworden und das feiern wir mit dieser besonderen Ausgabe der Apropos!

In der Jubiläumsausgabe wollen wir auf die letzten Jahrzehnte zurückblicken und in Erinnerungen schwelgen.

Dazu haben uns einige Erinnerungen und Bilder (ehemaliger) Pfadfinder*innen, Berichte aus den Stufen- und Facharbeitskreisen sowie Kennenlerngeschichten und vieles mehr erreicht.

Für die richtige Feierstimmung gibt es eine Bastelanleitung für eine selbstgemachte Konfettikanone und als Geburtstagsgeschenk liegt für jede*n ein Aufnäher in dieser Ausgabe bei.

Auf die nächsten 90 Jahre, mit vielen neuen Erinnerungen und Erlebnissen, tollen Veranstaltungen und Aktionen, wunderbaren Menschen und ganz viel Spaß am Abenteuer Pfadfinden! Prost!

Viel Spaß beim Stöbern und Erinnern, wünscht euch

• euer Apropos-Team



Besucht uns auch online
www.dpsg-regensburg.de

Der Diözesanverband



weibliche Vorsitzende ab den 90er Jahren

- Annerose Raith
- Christine Holub
- Katrin Wöfl
- Ingrid Lingl
- Sabina Henzelmann
- Martha Schwitalla
- Julia Bauer

Vorsitzende in 90 Jahren

- Fritz Pleines
- Fritz Börner
- Emil Galli
- Max Erhard
- Georg Bauerschmitt
- Anton Markmiller
- Günther Lange
- Hubert König
- Roland Paulus
- Michael Kronwald
- Stefan Schötz
- Günther Bäte
- Thomas Wenzlow

Kuraten in 90 Jahren

- J.B. Dietl
- Hans Günther
- Franz Zettler
- Karl Florl
- Walter Siegert
- Georg Dobmaier
- Hubert Panhölzl
- Jojo Zeitler
- Wolfgang Schmid
- Tom Pinzer
- Wolfgang Bauer
- Bernhard Reber
- Lucas Lobmeier

längste Amtszeiten

als

Vorsitzender

- Emil Galli (1949 - 1965)
- Roland Paulus (1993 - 2002),
- Anton Markmiller (1975-1982)

Vorsitzende

- Sabina Henzelmann (2005 - 2010)
- Julia Bauer (2016 - 2022)

Kurat

- Walter Siegert (1958 - 1970)
- Hubert Panhölzl (1975 - 1987)
- Bernhard Reber (2008 - 2019)

Wölflingsreferentin

- Michaela "Fuchs" Weberpals (2003 - 2011)

Wölflingskurat

- Winfried Brandmeier (2002 - 2010)

Jupfireferentin

- Julia "Harth" Schötz (2003 - 2012)
- Katharina Sandmeyer (2012 - 2021)

Pfadireferent

- Christian Bauer (2012 - 2019)

Pfadikurat

- Tom Pinzer (2000 - 2006)

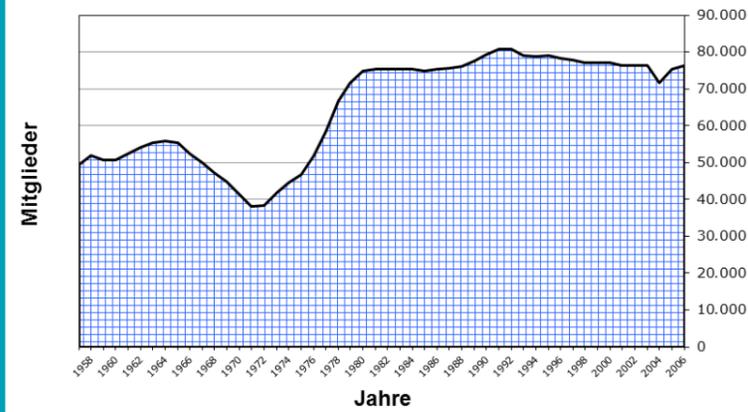
Roverreferent

- Günther Bäte (2003 - 2012)

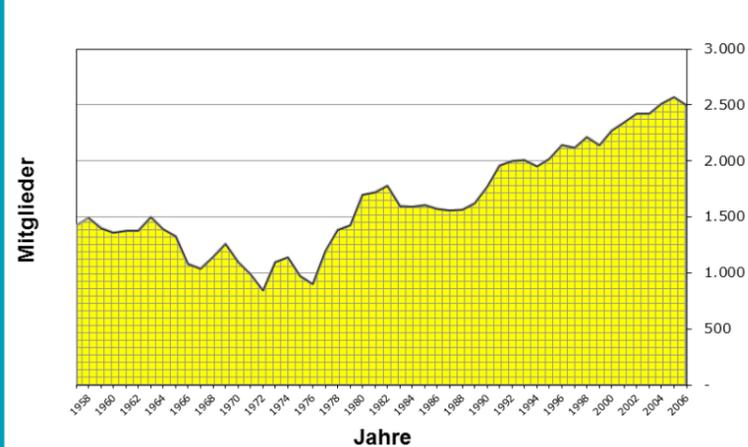
Roverkurat

- Dieter Fackelmann (1967 - 1997)

Mitgliederentwicklung DPSG Gesamtverband



Mitgliederentwicklung DPSG Regensburg



Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg
Bundesleitung
Carl-Moserle-Platz 1, 4000 Düsseldorf 30, Telefon 0211-487061

Mitgliederzahlen						
Jahr	Wölflinge	Jung- pfadfinder	Pfadfinder	Rover	Lehrerinnen/ Lehrer	Total
1929	Die Gründung erfolgte am 7. Oktober in Altenberg					
1930	255	1.195				1.450
1932	2.000	3.000				5.000
1933	6.471	5.376		1.320		13.167
1935	erfolgte das Verbot der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg durch das nationalsozialistische Regime nach dem „Gesetz zum Schutz von Volk und Staat“					
1946	800	2.800				3.600
1947	800	2.100	5.000			10.000
1948	1.700	2.900	7.700			18.000
1949	1.800	4.700	11.000			20.500
1950	2.100	7.000	13.100			26.400
1951	2.100	9.000	18.300		8.800	32.200
1952	2.800	11.600	18.000		7.100	39.500
1953	3.200	13.800	19.200		8.100	44.000
1954	4.000	16.500	21.700		8.900	51.000
1955	4.400	18.300	23.200		10.100	56.000
1956	5.500	19.800	23.800		10.300	59.000
1957	6.400	20.050	24.300		11.250	62.000
1958	7.100	20.180	24.800		11.950	64.000
1959	8.100	20.350	25.200		13.150	66.000
1960	8.800	22.550	23.170		13.380	68.000
1961	9.400	24.670	22.280		13.980	69.800
1962	9.800	25.250	22.150		14.500	71.500
1963	9.800	25.400	23.050		14.200	72.550
1964	10.300	25.300	23.100		14.700	73.400
1965	10.610	25.070	22.280		15.060	73.000
1966	10.850	25.890	21.830	8.100	8.870	72.500
1967	10.800	25.000	21.550	7.770	8.980	72.000
1968	10.800	24.700	21.250	7.640	8.810	71.000
1969	10.820	24.700	20.800	7.410	8.800	70.300
1970	10.840	26.100	20.400	7.380	7.180	72.000
1971	12.040	28.100	20.600	8.670	7.380	78.000
1972	12.210	28.140	20.140	7.410	8.100	78.000
1973	12.380	29.310	18.480	8.370	10.480	80.000
1974	12.940	29.800	18.680	9.970	12.010	83.000
1975	13.170	29.820	18.020	10.570	13.420	85.000
1976	13.700	30.200	17.800	11.500	15.000	88.000
1977	14.084	31.788	21.078	11.848	15.422	94.000
1978	14.905	33.525	22.311	12.831	16.124	99.500
1979	15.953	34.881	22.948	13.014	17.734	104.500
1980	16.820	35.081	23.405	13.478	18.435	107.000
1981	16.820	34.817	23.854	13.853	18.758	107.500
1982	16.872	33.896	23.528	14.128	18.118	107.500
1983	17.110	33.818	22.945	14.318	19.610	107.500
1984	18.780	33.010	22.420	13.770	21.010	110.000
1985	20.517	31.582	21.648	13.780	22.473	110.000
1986	22.407	30.846	20.162	13.960	22.825	110.000

Anmerkung:
Rover, Lehrerinnen und Lehrer wurden bis einschließlich 1985 in einer Spalte statistisch erfasst. Ab 1986 wurden sie getrennt aufgeführt.

2005 – 2021

- Es waren 620 Personen in der Ausbildung.
- Es wurden 85 WBKs abgeschlossen.
- Es waren 60 Teamer an der Ausbildung beteiligt.



Emil Galli, der BiPi Regensburgs

So zumindest nannte ihn einst der ehemalige Bischof Manfred Müller.



Emil (15.10.1917 – 03.05.2005) war in der Tat ein sehr umtriebiger Mensch, der auf einen Jahrzehnte währenden, beeindruckenden und breit gefächerten Werdegang zurückblicken konnte. So galt er nicht umsonst als Leitfigur für die Aktivitäten der regionalen Jugendarbeit.

Am 8. November 1933 trat er in den damaligen DPSG Stamm St. Emmeram ein und wurde noch vor Kriegsbeginn Stammesfeldmeister (heute Stammesvorsitzender).

Während des Dritten Reiches setzte er seine Arbeit im Untergrund fort. Das blieb der Gestapo nicht verborgen, weshalb er auch von dieser verhört und für eine Woche eingesperrt wurde.

Nach dem Krieg verlor er nicht viel Zeit und begann rasch mit dem Wiederaufbau der DPSG im Diözesanverband Regensburg.

Von 1949 bis 1965 war er als Landesfeldmeister (heute Diözesanvorsitzender) aktiv. Er übernahm dieses Amt von Fritz Börner, dem Vater des heutigen Pfarrers der Pfarrei Herz Marien, Regensburg.

Emil war an zahlreichen Stammesneugründungen im Diözesanverband beteiligt. Durch seine Tätigkeit bei der Bahn kam er in den Genuss von günstigen Fahrpreisen, weshalb die meisten dieser Stammesneugründungen in Orten mit einem Bahnanschluss lagen.

Bevor er sein Amt bei der DPSG aufgab, gründete er noch am 15. Januar 1961 die Gemeinschaft St. Georg (GSG) in Weiden, um damit ehemaligen Pfadfinder*innen eine verbandliche Heimat zu schaffen. Ziel der GSG war und ist es, die aktiven Pfadfinder*innen vor Ort finanziell sowie auch mit Erfahrungsschätzen und aktiver Mithilfe zu unterstützen. Bis 1991 war er als 1. Vorsitzender der GSG tätig und wurde danach zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Die zweifellos beeindruckendste Aktion war 1964 der Erwerb eines verfallenen Bauerngehöfts unweit von Lohberg-Lam im Bayerischen Wald. Mit zahlreichen Mitstreiter*innen baute er dieses bis 1969 zur uns bekannten und geschätzten Jugendfreizeitstätte „Althütte“ aus. Mit an seiner Seite war auch häufig seine Frau Ottilie (08.04.1920 – 22.09.2010), die allseits Hilde genannt wurde sowie Tochter Monika + Ehemann Karl. 36 Jahre trug er die Verantwortung für sein Lebenswerk, die Althütte mit all den Mühen, Erfolgen und auch Enttäuschungen.



Er war auch in anderen Bereichen der Jugendarbeit tätig. So war er von 1957 bis 1963 1. Vorsitzender des Stadtjugendringes Regensburgs, von 1971 bis 1981 des Bezirksjugendringes der Oberpfalz. In letzterer Position hatte er großen Anteil am Aufbau der Jugendbildungszentrums Waldmünchen.

Emil war Träger zahlreicher Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz am Bande und anlässlich seines 80. Geburtstages im Jahre 1997 die neu geschaffene und erstmals verliehene Georgsmedaille des DPSG Bundesverbandes.

Emil verstarb am 3. Mai 2005 nach kurzer schwerer Krankheit.

Er hinterließ seine Ehefrau Hilde, mit der er über 60 Jahre verheiratet war, eine Tochter sowie zwei Söhne, zwei Enkel und zwei Urenkel. Mittlerweile ist leider 2011 ein Enkel verstorben sowie 2019 ein Sohn.

• Tom Schwesig

Lebenslauf Galli Emil

geboren 1917

- 1933 Stammesführer der Georgspfadfinder in St. Emmeran
- 1934 Verbot des Tragens der Kluft, Banner und Abzeichen
- 1936 Verbot der DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg)
- 01.-8.12.1935 Verhaftung und Verhör durch Gestapo wegen Mitgliedschaft und weiterer Tätigkeit in der DPSG
- Juni 46 Treffen mit Pfarrer Gilch, Fritz Pleines, und Fritz Börner wegen Neuanfang Georgspfadfinder (Stammesführer in St. Emmeran) Zulassung bzw. lizenzierte Verbandsgenehmigung durch die Besatzung
- 1949-1965 Landesfeldmeister der DPSG (entspricht heute Diözesanvorsitzender)
- 1950 erste große Romfahrt anläßl. des Heiligen Jahres
- 1953 Einweihung des Hauses in Ramspau
- 1958 Große Fahrt nach Rom und in die Dolomiten
- 1961 Skandinavien-Fahrt, Begegnung mit dänischen Pfadfindern in Göteborg
- 1961 Gründung der Gemeinschaft St. Georg (Förderverein) 1. Vorsitzender
- 1964 GSG schließt Pachtvertrag für Althütte
- 1964 Jahresaktion „Flinke Hände.“ zugunsten eigener Häuser durchgeführt (kam auch der Althütte zugute)
- seit 1981 Kassierer im Dombezirk
- ab 1981 verschiedenste Tätigkeiten im Förderverein Gemeinschaft St. Georg
- seit 1957 Vertreter im Jugendring

Tätigkeiten im Jugendring

- 1957-1963 1. Vorsitzender des Stadtjugendringes Regensburg (STJR)
- seit 1957 im Vorstand des Bezirksjugendringes Oberpfalz (BezJR)
- 1961-1971 Stellvertretender Vorsitzender des BezJR
- 1968 Übernahme der Geschäftsführung des BezJR anstelle des 1. Vorsitzenden
- 1971-1981 1. Vorsitzender des BezJR
- 1981-1985 Kassierer im Vorstand



Gott, Vater im Himmel, wir haben ihn geliebt - nun empfehlen wir ihn deiner Liebe.



Herr gib ihm die ewige Ruhe!
Vater unser... - Ave Maria...

die Gründung des Diözesanverbandes

Der Diözesanverband Regensburg wird beim Mitgliederservice offiziell mit dem Gründungsdatum 1.1.1931 geführt. Urkunden gibt es dafür aber nicht. Ab 1930 gibt es Pfadfinderstämme, ab 1932 tauchen zwei Stämme in den Unterlagen auf: Regensburg/Dom und Regensburg/Herz Jesu.

aus: Archiv Burg Ludwigsberg/Regensburg
4233

Pfadfinder im III. Reich Hausdurchsuchung und Gefängnisstrafe



Wer ins Regensburger Diözesanzentrum kommt, kann dort bisweilen Emil Galli – ab 1933 Stammesvorsitzender – oder wie man früher zu sagen pflegte: Stammesführer in der Regensburger Pfarrei St. Emmeram, antreffen. Nach Krieg und Gefangenschaft war er als Bezirks- und Diözesanvorsitzender weiterhin in der DPSG tätig und hat bis heute einen guten Draht zu unserem Verband. Er erzählt mir von den Schwierigkeiten im Dritten Reich

„Als ich den Stamm in St. Emmeram übernommen habe, haben wir schon geahnt, welche Zeit auf uns zukommt. Es gab eines Tages das Kluffverbot. Für uns war das hart, denn die Kluff war für uns ein Ehrenkleid und ein Zeichen der Zusammengehörigkeit. Um das aber doch noch anzudeuten, haben wir dann schwarze Hosen und weiße Hemden getragen.“

Nach dem Verbot gegen das Tragen von Kluff, Bannern und Abzeichen im Jahre 1934 wurde der Druck des NS-Regimes immer stärker, der dann schließlich ab 1936 zum Verbot der DPSG führte. Emil Galli bekam das in seinem Stamm deutlich zu spüren:

„Es bestand für uns keine Möglichkeit mehr, unsere Gruppenstunden im Pfarrheim durchzuführen, denn das Gelände der Pfarrei wurde beobachtet. Von Seiten der Nationalsozialisten wurde vermutet, daß bei uns die Jugendlichen gegen das Regime aufgehetzt werden. Jeder sollte ja Mitglied in der Hitlerjugend sein. Wir haben uns zunächst noch in der Sakristei oder im Kirchturm getroffen, sind dann aber in private Häuser ausgewichen.“

Obwohl Fahrten, Lager oder Wochenendunternehmungen durchzuführen offiziell verboten war, fanden wir für unsere Zusammenkünfte am Wochenende bei einem uns bekannten Einöbauer Unterschlupf. Dort besuchten wir im nahegelegenen Unterzell den Sonntagsgottesdienst. Das ist der Bevölkerung aufgefallen, und eines Tages hat uns der Sohn eines Lehrers verfolgt und seine Beobachtungen weiterge-

meldet. Jetzt kam die Sache ins Rollen. Man hat Hausdurchsuchungen vorgenommen und uns alles weggenommen, was irgendwie mit der Pfadfinderei in Verbindung stand. Jedes einzelne Gruppenmitglied, die waren damals zwischen 12 und 16 Jahre alt, wurde von der Gestapo verhört. Man wollte wissen, ob wir uns politisch betätigten. Da konnten die Jungen nichts aussagen, denn das war nicht der Fall. Parteipolitik haben wir nie betrieben.

Es gab zwar einen „harten Kern“ in unserem Stamm, da wurde über das diskutiert, was so bei der HJ los war, und uns wurde klar, daß ein Umschwenken zur HJ für uns die Aufgabe der Freiheit bedeuten würde. Wir waren mit vielem nicht einverstanden und spürten, daß das alles auf eine totale Diktatur hinausläuft. Es gab auch einige wenige, die zur HJ gingen. Sie haben uns aber nicht verraten.

Emil machte trotz Hausdurchsuchung und Androhung von Strafen weiter. Er wurde am 1. Dezember 1935 verhaftet. Ähnlich erging es zur gleichen Zeit dem damaligen Landesfeldmeister in München und vielen anderen.

„Am 8. Dezember wurde ich wieder entlassen: Die Verhöre bei den Gruppenmitgliedern hatten nichts erbracht. Trotzdem war bei mir aktenkundig: „politisch nicht einwandfrei“. Ich mußte erklären, daß ich mich nicht mehr in der Pfadfinderei betätige und einer Organisation innerhalb der NSDAP beitrete, – sonst wäre ich nicht entlassen worden. Ich mußte zum Arbeitsdienst und dann nach Würzburg zu einer Nachrichtenabteilung. In dieser Zeit hatte ich noch brieflichen Kontakt, der wahrscheinlich kontrolliert wurde. Als dann der Krieg ausbrach wurde auch das spärlich. Wir konnten uns nicht mehr schreiben. Aber wir hatten die Gewißheit, daß keiner den anderen verrät. Zu Hause sind die Zusammenkünfte nach und nach eingeschlafen.“

Ich frage Emil, ob man durch stärkeres politisches Engagement die Entwicklung zu Diktatur hätte verhindern können.

Emil: „Das glaub ich nicht. Wir waren auch zu wenige. Das, was wir riskiert hätten hätte in keinem Verhältnis zu dem gestanden, was wir erreicht hätten. Man hätte mir ganz anderer Macht dagegen angeheeren müssen.“

Bei uns im Verband wird viel darüber diskutiert, wie politisch die DPSG sein darf. Emil erwidert mir darauf:

„Einmal ist es wichtig, daß wir überall dort wo es um die Unterstützung der Jugendarbeit geht, mitreden. Dazu braucht man Kenntnis und Bereitschaft verantwortlich mitzuarbeiten. Ich habe es auch für gut gefunden, daß z. B. hier in der Oberpfalz die DPSG zur geplanten Wiederaufbereitungsanlage Stellung genommen hat und erklärt hat, womit sie nicht einverstanden ist.“

Ich zeige Emil den Brief einer Gruppe, die pro und contra zum Tragen der Kluff diskutiert hat und dabei meinte, die Kluff käme einer Uniform sehr nahe und sei auch durch die Nazis mißbraucht worden. In der Öffentlichkeit bestehe also die Gefahr, daß man eine Verbindung ziehe von der Kluff zur Soldatuniform. Emil erklärt dazu:

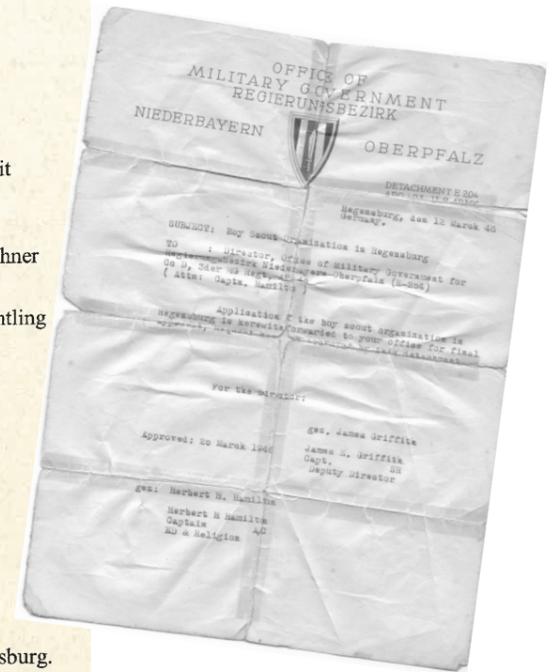
„Vor der HJ-Zeit war die Pfadfinderkluft ein Zeichen der Zugehörigkeit und Gemeinschaft. Die HJ hat aus der Kluff eine Uniform gemacht und hat auch sonst einiges aus der Pfadfinderei übernommen (z. B. Kartenkunde) und für militärische Zwecke gebraucht.“

Wir haben damals beim Tragen der Kluff nicht an eine militärische Uniform gedacht und waren auch 1946/47, als wir aus der Gefangenschaft kamen und die DPSG wieder aufbauten, für das Tragen der Kluff ohne Kluff würde der Weltpfadfinderbewegung etwas fehlen.“

Heinz Kußmann



- Mai 1946 Beratung der Pfadfinder, die die Kampfzeit überstanden hatten, die DPSG neu zu beleben.
- Juni 1946 Beginn der Werbearbeit innerhalb der Katholischen Jugend. Gründung von Stämmen in Regensburg St. Emmeram und St. Wolfgang.
- 22.06.1946 Bannerweihe in Regensburg/St. Wolfgang.
Fühlungnahme mit den neugegründeten Stämmen des Landes Regensburg.
- Sept. 1946 Gründung eines Stammes in Regensburg/Dompfarrei.
- 27.09.1946 Erstes Versprechen der Regensburger Georgspfadfinder.
Stamm Emmeram in einem Lager in Seelanden bei Unterzell mit Stammesführer Emil Galli,
Stamm Wolfgang in der zerstörten Wolfgangskirche.
- 21.10.1946 Regensburger Pfadfinder nehmen teil am Herbstlager der Münchner Georgspfadfinder in Pasing.
- 26.12.1946 Weihnachtsfeier der Regensburger Pfadfinder im Walde bei Pentling mit pfadfinderischen Übungen und Aufgaben.
- Februar 1947 Elternabend des Stammes Wolfgang. Die übrigen Stämme von Regensburg waren bei den Elternabenden der Kath. Jugend der einzelnen Pfarreien beteiligt.
Zählung im Land: 22 anerkannte Stämme
Wölflinge: 428 Pfadfinder: 514
Zusammen: 742
- März 1947 Gründung der Stämme Regensburg/Herz-Jesu und St. Georg in Schwabelweis.
Führung: Landeskurat: Hans Güntner
Landesfeldmeister: Fritz Pleines
- 19. 20. und 22.04.1947 Elternabende der Pfadfinderschaft St. Georg im Piussaal Regensburg. Bei dieser Gelegenheit Erstaufführung des Spieles „Die gute Tat“ von Kurat Eduard Kainz.
- 26.04.1947 Versprechensfeier des Stammes Regensburg/Dompfarrei auf der Burg in Abensberg mit Banner- und Wimpelweihe.



- 01.05.1947 Beteiligung an der großen Jugendwallfahrt zur Madonna von Werdenfels
- 24.05. -26.05.1947 Großes Pfingstlager und zugleich Landestreffen in bzw bei Nabburg (Brensdorf)
369 Teilnehmer. Landesthing, Singewettstreit u.a.m.
- 01.07.1947 Anstellung einer hauptamtlichen Kraft.
Florian Harlander.
Errichtung des Bundesamtes, Kreuzgasse 21/0 (Diözesanstelle für Seelsorgehilfe)
- 20.07. - 10.08.1947 Landeslager in Sommerau bei Lam/Bayer. Wald mit insgesamt 195 Teilnehmern.
- Juli und August 1947 Kleinere Lager und Fahrten der einzelnen Stämme und Gaue.
- 04.10.1947 Stunde des Bundes - Tag unserer Wölflinge Franziskusfeiern in allen Stämmen.
- 15.10. und 17.10.1947 Elternabend des Stammes Mitterteich
- 31.10. -02.11.1947 Kornett-Kurs in Wörth/Donau
Ernennung des neuen Landesfeldm[e]isters Fritz Börner.
- November -Dezember 47 Bastelaktion mit Ausstellung im Kath. Zentralbüro Regensburg.
- 07.12. und 08.12.1947 Einkehrtag und Führerschulung in Enseldorf

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
Regensburg Bahnhofstr. 4

Regensburg, den 22.7.48.

An alle Gaufeldmeister und Stammesführer!

Brüder im Bunde!

Die Währungsreform hat auch uns in der Pfadfinderschaft St. Georg hart getroffen. Doch wir wollen uns durch die Zeitumstände nicht niederdrücken lassen, sondern unseren Weg mutig weitergehen. Das Eine steht fest: Wenn uns die DPSG etwas wert ist, dann werden wir auch dafür Opfer bringen können. Der monatl. Beitrag des Stammes für den Bund bleibt bestehen. Er beträgt 1,-DM für den Stamm. Der Monatsbeitrag für den Pfadf. 0,10 DM, für den Wölfling 0,05 DM. Unser Mitteilungsblatt kostet nur mehr 0,25 DM.

Wir wollen nicht den Kopf verlieren und alles abbestellen. Damit gefährden wir überhaupt das Fortbestehen unserer Schriften. Was wir bis jetzt aufgebaut haben, wollen wir nicht gleich wieder fallen lassen, weil es jetzt von uns Opfer kostet. Sollte für einen Stamm die bis jetzt zugewiesene Stückzahl nicht mehr tragbar sein, so hat er bis zum 1. Aug. eine Neubestellung aufzugeben.

Die Konten der Stämme sind auf 1/10 des Betrages abgewertet und zu 50% freigegeben.

Reichsmarschschulden werden mit 1/10 des Nennbetrages in DM aufrechterhalten.

Da die 2. Hälfte des Preises der Jahresmarken an den Bund erst im Juli zu entrichten ist, ist von allen Pfadfindern und Wölflingen der halbe Betrag der Jahresmarken in DM zu bezahlen, Pfadfinder 0,30 DM, Wölflinge 0,15 DM. Vorausbezahlte Jahresbeiträge sind ebenfalls abgewertet und müssen nachbezahlt werden. Schiebt die Zahlung nicht auf die lange Bank!!!

Bisher konnten wir das Material in beliebiger Menge Euch zusenden und Ihr habt es dankbar angenommen. Nunmehr erfolgen alle Lieferungen nur mehr auf Bestellung. (Bestellungen vor der Währungsreform sind gestrichen worden.) Zu bestellen sind:

Fahrtenkochbuch 0,35 DM; „Bunte Fracht“ Fahrtengeschichten 2,00 DM „Geschichte des Bistums Regensburg“ Werkheft z.Zt. im Druck

Viel ist hier geschrieben um das Geld. Aber auch das muß sein, damit unser Bund, der bisher so verheißungsvoll gearbeitet hat, weiter bestehen kann und uns mit Material (Lilien, Jungpfadfinder, Mitteilungsblatt, Anstecklilie) versorgen kann. Wenn wir jetzt den toten Punkt überwinden durch unsere Opferfreudigkeit, dann sind wir wieder um eine Nasenlänge voraus.

Für die Sommerzeltlager von einer Mindestdauer von 6 Tagen ist beim KJA eine Zeltlagerverpflegung zu beantragen. Der Preis für eine Tagesportion beträgt 0,15 DM. Die Dauer der Zeltlageraktion läuft vom 5. Juli bis 15. Sept. 48. Die Verpflegung ist bei den Verpfleg.-Beauftragten in Regensburg) oder Weiden zu empfangen.

Noch eine wichtige Mitteilung: Florian Harlander hat als hauptamtliche Kraft im Landesbüro der DPSG gekündigt ab 15.7.48. Damit hat er seine Stellung in der Landesführung aufgegeben. Wir haben darum auch unser Landesbüro verlegt.

Neue Anschrift: DPSG Regensburg, Bahnhofstr. 4 bei Galli Emil.

Wir Pfadfinder haben unser 9. Gesetz. Für uns wird die kommende Zeit nicht so schwer sein als für die andere Jugend. Wir lassen uns den Müt nicht nehmen. Wir gehen heuer trotzdem auf Fahrt und ins Lager und wenn wir nur unsere engste Heimat erwandern.

Wir wünschen Dir und Deinen Jungen im Stamm eine frohe Fahrtenzeit und trotz aller Hindernisse ein „Gut Pfad!“

Dein H. Güntner Lkt.

Dein Fritz Bröner LFM

1948

24. Jan. Treffen der Gaufeldmeister in Regbg. mit dem Bundesfeldmeister, Sa 20 Uhr So 9 - 12 Uhr.

25. Jan. Treffen des Bundesfeldmeisters mit den Stämmen im Jugendheim der Dompfarrei

6. Febr. Elternabend im Piussaal (Obermünster). Der Kurat der Dompfarrei Eduard Kainz hatte dazu ein Spiel geschrieben: Die gute Tat. 8. Febr. Wiederholung des Elternabend.

28. März Kornettkurs in Obermünster
„Die Spur“ Nr. 3 gedruckt 4 seitig

Die Pfadfinderschaft war inzwischen auf 1594 Mitglieder in 37 Stämmen angewachsen. Da keine eigene Geschäftsstelle vorhanden war, hat Lkt. Hans Günter alle Arbeit, den Schriftverkehr, den Versand der Rundbriefe und Kornettbriefe, der Ausweise usw. selbst versorgt. Doch wurde ihm diese Arbeit zu viel. Darum sollte eine eigene Kraft angestellt werden. Florian Harlander von der Dompfarrei war dazu bereit. Die Bischöfliche Finanzkammer (Bischöfl. Jugendamt) übernahm die Besoldung. Er konnte seine Geschäftsstelle im Diözesan-Jugendamt in der Kreuzgasse errichten.

Unter 9. April wurde Lkt. Hans Günter vom Bischöfl. Ordinariat nachträglich zum geistl. Leiter sämtl. Gruppe der St. Georgspfadfinder im Bistum Regbg. ernannt.

2. April - 5. Bundesthing in Ingolstadt. Lkt. und Lfm. Nahmen daran teil.

9. April - 13. Mai Exerziten im Land gehalten von P. Hermes Berthold O.M.Cap. (P. Hermes erregte beim Ordinariat Anstoß, da er die Jungen nackt baden ließ. Ihm wurde daraufhin die Jurisdiction entzogen)

21. April Kuratentreffen in Regensburg mit P. Hermes

27. April Kuratentreffen in Weiden

[handschriftlich]

Beschlüsse

vom 24./25. Januar 1948

1. Gaueinteilung

Gau Regensburg: (Gfm.: Fritz Bröner, Regensburg)

Dompfarrei / St. Emmeram / St. Wolfgang / Herz Jesu / St. Anton / Don Bosko / St. Mang / Seminar St. Emmeram / Burglengenfeld / Sünching / Riedenburg / Ermsgaden / Wolnzach /

Fichtelgau (Gfm. Alfons Proske, Selb)

Selb / Marktredwitz / Fichtelberg / Schönwald / Arzberg

Stiftland (Gfm. Willi Rüh, Mitterteich)

Mitterteich / Wiesau / Plössberg / Waldsassen

Naabtal (Stf. Hans Kriechenbauer, Weiden)

Weiden Herz Jesu / Nabburg / Wackersdorf

Bayr. Wald (P. Augustin Böttcher, Kötzing)

Kötzing / Lam / Strahlfeld

Vilstal (Gfm. Anton Lösch, Amberg)

Amberg St. Georg / Luitpoldhöhe / Sulzb.-Rosenberg / Sulzb.-Rosenberg-Hütte / Ens Dorf / Theuern

Niederbayern (Gfm. Franz Wagner, Haidlfing)

Haidlfing / Deggendorf / Klostersee. Metten.

D.P.S.G. Land Regensburg

Regensburg, den 2.8.48.

Rundschreiben Nr. 1/48

An
alle Gaufeldmeister und Stammesführer
Vor allem ein herzlich Gut Pfad!

Wir geben ein Schreiben der Militär-Regierung von Bayern vom 21.7.48 in Abschrift bekannt: Es ist zur Kenntnis des Hauptquartieres gelangt, daß Pfadfinder in Bayern Uniform tragen in klarer Verletzung der Anordnungen der Militärregierung. Diese Anordnungen richten sich an alle deutschen Jugendgruppen in der U.S. Zone und können nicht durch angebliche Erlaubnis einzelner U.S. Personen ersetzt werden, welche örtliche Jugendgruppen betreuen.

gez. Unterschrift
für CHARLES WINNING
Division Director

Zusatz des Landes Die Gaufeldmeister und Stammesführer sind für die Durchführung dieses Verbotes der Militär-Regierung voll verantwortlich.

Wir senden Euch nochmals die bisherige Anzahl Mitteilungsblätter, denn eine geänderte Zuweisung erfolgt erst ab Nr. 5. Nur bei Aufrechterhaltung der Auflage ist der verbilligte Preis möglich. Wir wollen ehrlich sein und für jeden Wölfling und Pfadfinder unseren Beitrag bezahlen. Jede Veränderung ist uns daher mitzuteilen. Laßt die Zahlungen nicht zu lange anstehen, sonst wachsen uns die Schulden über den Kopf. Hat jeder Wölfling und Pfadfinder einen gültigen Ausweis? (Jahresmarke)

Laut letzter Stärkemeldung:

..... Pfadfinder a .-10 DM für Juli und AugustDM
..... Wölfling a .-05 DM für Juli und August.....DM
Bundesbeitrag für Juli und AugustDM
..... Mitteilungsblatt Nr. 4 a .-25 DMDM
..... Unser Pfad Nr. [] .-45 DMDM
Porto (die Hälfte für den Stamm, die Hälfte trägt das Land DM

Eure Gesamtschuld DM

Wir müssen nun endlich Klarheit haben in unserem Land wie es bei uns aussieht. Darum senden wir Euch eine kleine Aufstellung, die Ihr ausfüllen und uns bis zum 15.8.48 zusenden müßt.

Name
Stammesführer (Anschrift)
Kurat (Anschrift)
Wieviel Sippenführer Wieviel Rudelführer

Anzahl der Pfadfinder Anzahl der Wölflinge

Bestelle Wölflingsrundbriefe Mitteilungsblätter
..... Unser Pfad

..... Wolfsköpfe Lilien (Tuch) je Stück .- 80 DM bei Voreinsendung des Betrages.
Jeder Stamm, der von uns anerkannt wird, erhält eine schriftliche Anerkennung, die bei Auflösung des Stammes an das Land zurückgeht.

Gut Pfad!
Ihr Fritz Börner
Lfm

D.P.S.G.

Regensburg, den 6.10.1948

1948

- 24. Jan. Treffen der Gaufeldmeister in Regbg. mit dem Bundesfeldmeister, Sa 20 Uhr So 9 - 12 Uhr.
- 25. Jan. Treffen des Bundesfeldmeisters mit den Stämmen im Jugendheim der Dompfarrei
- 6. Febr. Elternabend im Piussaal (Obermünster). Der Kurat der Dompfarrei Eduard Kainz hatte dazu ein Spiel geschrieben: Die gute Tat. 8. Febr. Wiederholung des Elternabend.
- 28. März Kornettkurs in Obermünster
,Die Spur“ Nr. 3 gedruckt 4 seitig

Die Pfadfinderschaft war inzwischen auf 1594 Mitglieder in 37 Stämmen angewachsen. Da keine eigene Geschäftsstelle vorhanden war, hat Lkt. Hans Günter alle Arbeit, den Schriftverkehr, den Versand der Rundbriefe und Kornettbriefe, der Ausweise usw. selbst versorgt. Doch wurde ihm diese Arbeit zu viel. Darum sollte eine eigene Kraft angestellt werden. Florian Härlander von der Dompfarrei war dazu bereit. Die Bischöfliche Finanzkammer (Bischöfl. Jugendamt) übernahm die Besoldung. Er konnte seine Geschäftsstelle im Diözesan-Jugendamt in der Kreuzgasse errichten.

Unter 9. April wurde Lkt. Hans Günter vom Bischöfl. Ordinariat nachträglich zum geistl. Leiter sämtl. Gruppe der St. Georgspfadfinder im Bistum Regbg. ernannt.

- 2. April - 5. Bundesthing in Ingolstadt. Lkt. und Lfm. Nahmen daran teil.
- 9. April - 13. Mai Exerziten im Land gehalten von P. Hermes Berthold O.M.Cap. (P. Hermes erregte beim Ordinariat Anstoß, da er die Jungen nackt baden ließ. Ihm wurde daraufhin die Jurisdiction entzogen)
- 21. April Kuratentreffen in Regensburg mit P. Hermes
- 27. April Kuratentreffen in Weiden

[handschriftlich]

Beschlüsse

vom 24./25. Januar 1948

1. Gaueinteilung

Gau Regensburg: (Gfm.: Fritz Brönner, Regensburg)
Dompfarrei / St. Emmeram / St. Wolfgang / Herz Jesu / St. Anton / Don Bosko / St. Mang / Seminar St. Emmeram / Burglengenfeld / Sünching / Riedenburg / Ermsgaden / Wolnzach /

Fichtelgau (Gfm. Alfons Proske, Selb)
Selb / Marktredwitz / Fichtelberg / Schönwald / Arzberg

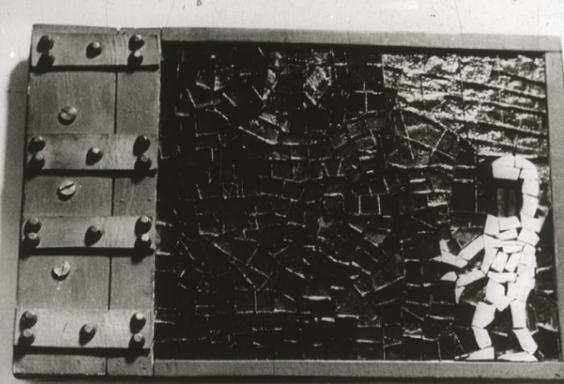
Stiftland (Gfm. Willi Rüth, Mitterteich)
Mitterteich / Wiesau / Plössberg / Waldsassen

Naabtal (Stf. Hans Kriechenbauer, Weiden)
Weiden Herz Jesu / Nabburg / Wackersdorf

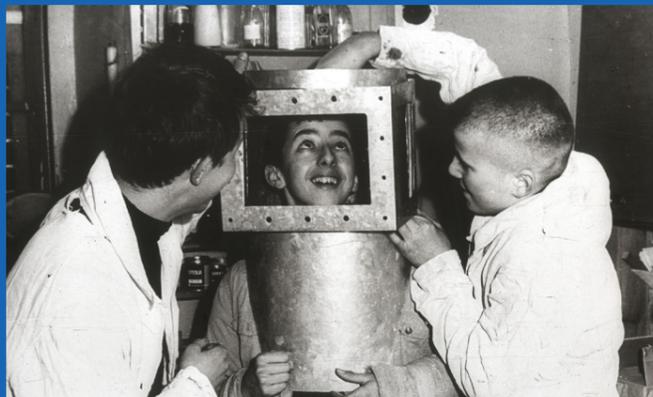
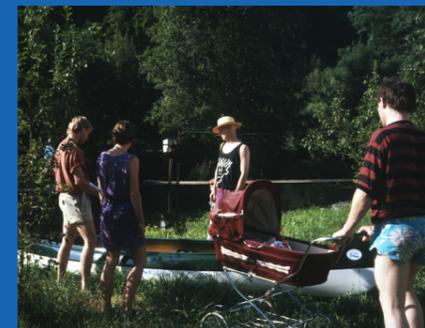
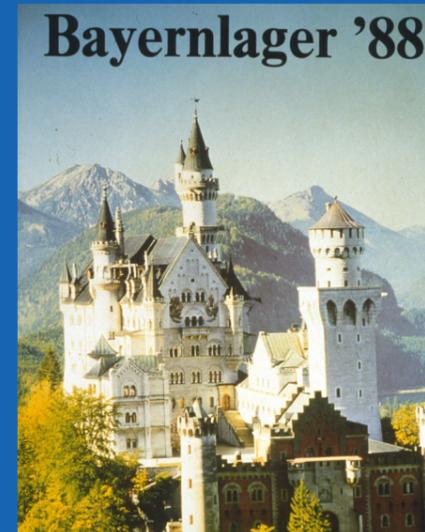
Bayr. Wald (P. Augustin Böttcher, Kötzing)
Kötzing / Lam / Strahlfeld

Vilstal (Gfm. Anton Lösch, Amberg)
Amberg St. Georg / Luitpoldhöhe / Sulzb.-Rosenberg / Sulzb.-Rosenberg-Hütte / Ens Dorf / Theuern

Niederbayern (Gfm. Franz Wagner, Haidlfing)
Haidlfing / Deggendorf / Klostersem. Metten.

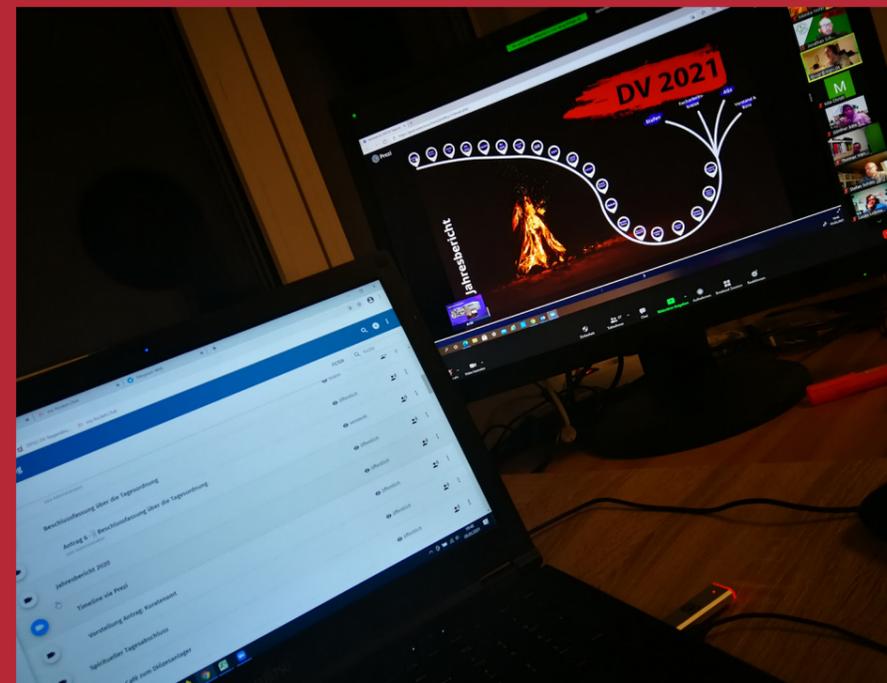
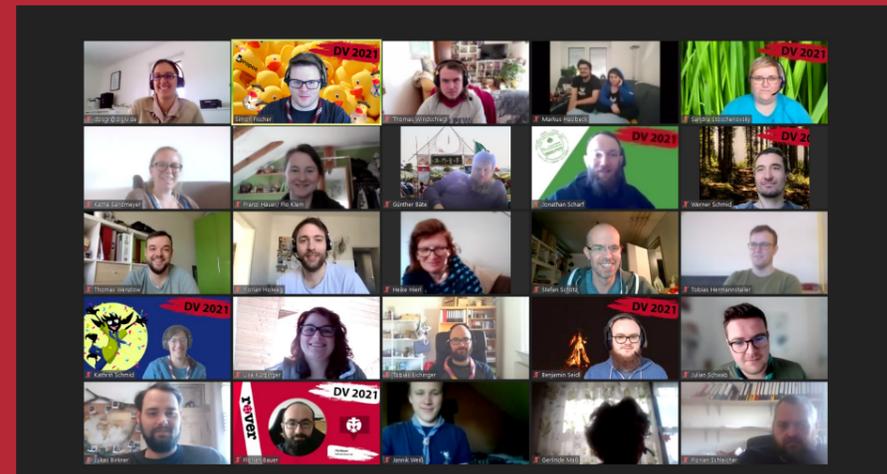


Winteraufgabe:
„Wir bauen einen Gegenstand, der das Truppleben bereichert.“



Diözesanversammlung





Impressionen



Auf der Diözesanversammlung sorgen sie für Diskussionsstoff und lange Nächte. Um einzelne Wörter und Formulierungen wird gerungen und verhandelt.

Die Rede ist von **Anträgen**.

Welche Anträge wurden in den letzten Jahren eigentlich behandelt und sind vor allem noch gültig und welche Anträge wurden nicht angenommen? Hier ein kleiner Überblick:

1993

Sponsoring: Sponsoring auf Diözesanebene

Auf Diözesanebene besteht die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Sponsoren, sogenanntes Sozialsponsoring. Bei der Auswahl und Kontaktaufnahme mit eventuellen Sponsoren ist auf die Verträglichkeit dieser mit der Ordnung und den Zielen des Verbandes zu achten. Das Image der DPSG darf nicht durch Sponsoren mit negativem Sozial- oder mit der DPSG unverträglichem Image gefährdet werden. Zusammenarbeit mit Sponsoren, die den Zielen des Verbandes entgegenstehen, ist in keinem Bereich denkbar. Finanzielle Aspekte dürfen gegenüber inhaltlichen Aspekten nicht ausschlaggebend sein. Beim Zustandekommen von Sponsoring-Verträgen ist mit größter Sorgfalt vorzugehen und die politische und finanzielle Unabhängigkeit des Verbandes zu gewährleisten. Die Entscheidung über den Abschluß eines Sponsoring-Vertrages trifft der Verwaltungsrat des Landesamt St. Georg e.V.. Der Diözesanvorstand informiert darüber die Diözesanversammlung. Sponsoring wird als eigener Punkt im Bericht des Landesamt e.V. bei der Diözesanversammlung aufgenommen. Auf Verlangen hat der Vorstand die einzelnen Punkte des Sponsoring-Vertrages diesem Gremium darzulegen. Den Bezirken und Stämmen wird die Übernahme des Antrags empfohlen.

gültig

1994

Ausbildung: Training für Stammesleitungen

Die Durchführung des Trainings für Stammesleitungen obliegt weiterhin der Diözesanleitung. Der Kursort soll so gewählt werden, dass das Training jedes Jahr in einem anderen Bezirk stattfindet, um Anfahrtswege zu verkürzen. Thema und Termin werden jeweils beim Dezembertreffen der Bezirksvorstände gemeinsam vereinbart. Der Termin und Inhalte müssen langfristig im Dialoge veröffentlicht werden. Die Bezirksvorstände verpflichten sich, intensiv Werbung für das Training zu machen und den Termin freizuhalten

gültig

2004

Ausbildung: Ausbildungsbescheinigungen der DPSG als Voraussetzung für die Ausstellung der Jugendleiter-Card (JuLeiCa)

Anträge auf Ausstellung der Jugendleiter-Card von Mitgliedern der DPSG im Diözesanverband Regensburg werden

- nur von den verantwortlichen Stellen (Bezirksleitungen, Diözesanleitung)
- nur nach Besuch der geeigneten Ausbildungsveranstaltungen der DPSG

an den zuständigen Kreis- oder Stadtjugendring weitergeleitet.

Die Kreis- oder Stadtjugendringe sollen darum gebeten werden, dass die Ausstellung von JuLeiCas, die auf den Verband DPSG lauten, nur noch nach Vorlage entsprechender Ausbildungsbescheinigungen der DPSG ausgestellt werden.

Mit den zuständigen Kreis- und Stadtjugendringen ist dieser Sachverhalt entsprechend zu erörtern.

Geschäftsordnung: Stimmenthaltungen

Bei 50 % + X der Stimmenthaltungen bei einer Abstimmung eines Antrages gilt der Antrag als nicht ausgereift und diskutiert, so dass der Antrag erneut in die Verhandlung geht.

2005

Voraussetzung für Tätigkeit: Voraussetzungen für die Referentenämterbesetzungen im Zuge der Qualitätssicherung in der Diözese Regensburg

Die Diözesanversammlung möge beschließen:

Die Vorsitzenden in den Bezirken und der Diözese haben künftig auf folgende Voraussetzungen bei der Besetzung ihrer Referentenämter zu achten:

Mindestens 1-jährige Leitungserfahrung in der jeweiligen Stufe
sicheres Auftreten, Persönlichkeit und Selbstbewusstsein

Time-Management, sollte durch den Beruf nicht zu sehr an der Ausübung dieses Postens behindert sein

Führerschein der Klasse B und ein eigenes Fahrzeug wäre von Vorteil

für die Bezirksreferenten: muss den WBK I besucht bzw. die Modulausbildung abgeschlossen haben

für die Diözesanreferenten: muss die Woodbadge-Ausbildung abgeschlossen haben bzw. während seiner Tätigkeit als Referent abschließen.



gültig



gültig

2010

Verbindliche Regelungen zum Umgang mit Alkohol auf Diözesanveranstaltungen

Im Diözesanverband sind folgende Regelungen in Bezug auf den Umgang mit Alkohol bei allen Diözesanveranstaltungen bindend. Für ihre Umsetzung ist der jeweilige Veranstalter verantwortlich. Die Bestimmungen des Gesetzes zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit (JuSchÖG) sind Grundlage aller Aktionen. Alkoholausschank an Teilnehmer unter 16 Jahren ist nicht zulässig.

Der Alkoholkonsum ist auf die Zeit nach dem Programmende beschränkt; alle sind aufgefordert, den Konsum in Maßen zu halten. Grundsätzlich ist die Teilnahme am ganzen Programm der Veranstaltung erforderlich, alkoholbedingte Ausfälle sollen Konsequenzen nach sich ziehen.

Harte Alkoholika sind grundsätzlich verboten. Das Mitbringen von eigenen Alkoholika durch die Teilnehmer ist ebenso unerwünscht. Zuwiderhandlungen haben den Ausschluss von der Veranstaltung zur Folge. Diese Regelungen sind Bestandteil der Allgemeinen Regelungen für jede Veranstaltung und werden dementsprechend kommuniziert.

2014

Änderung der Geschäftsordnung

§ 22 Besetzung des Wahlausschusses

Der Wahlausschuss besteht aus mindestens vier und höchstens sechs volljährigen Mitgliedern des DPSG-Diözesanverbandes. Die Mitglieder des Wahlausschusses werden von der Diözesanversammlung für zwei Jahre gewählt. Ein Mitglied des Wahlausschusses sollte zugleich auch Mitglied der Diözesanleitung sein. Der Wahlausschuss sollte möglichst geschlechter-paritätisch besetzt sein.



2017

Bezirksdelegierte

Der Diözesanverband Regensburg gibt sich folgende Diözesansatzung:

Die Bezirksversammlungen der sechs Bezirke des Diözesanverbandes Regensburg wählen je zwei Delegierte sowie zwei Ersatzdelegierte für ihren Bezirk als stimmberechtigte Mitglieder der Diözesanversammlung. Die Delegation gilt für ein Jahr.

Weiterhin gilt Ziffer 60 der Bundessatzung.

Einkaufsverhalten bei Diözesanveranstaltungen

Auf Diözesanveranstaltungen wird beim Einkauf der Verpflegung künftig auf Regionalität, Saisonalität und Umweltfreundlichkeit geachtet. Auf Getränke in Einweg PET Flaschen wird soweit möglich verzichtet.

Beim Einkauf nicht-regionaler Lebensmittel sollen Fair-Trade- und Bioprodukte bevorzugt werden. Hierunter fallen beispielsweise Bananen, Tee-, Kaffee- oder Kakaoprodukten. Diese Genussmittel werden ausschließlich in Entwicklungsländern produziert, daher ist besonders auf entsprechende Siegel zu achten



2018

Errichtung einer Arbeitsgruppe „AG Lagerfeuer“

Es soll eine Arbeitsgruppe mit dem Namen „AG Lagerfeuer“ errichtet werden. Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, Stammesleiterunden/-leitungen in Fragen der Leitergewinnung und Stammesentwicklung sowie Netzwerkarbeit im Stammesgebiet zu beraten. Beraten wird unter anderem nach der Methodik des Bundesleitfadens zu „Unser Team braucht deinen Geist“. Dieser wird von der einzurichtenden Arbeitsgruppe weiterentwickelt und angepasst. Die Arbeit der Arbeitsgruppe mit der Stammesleiterunde/-leitung beinhaltet die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von geeigneten Maßnahmen mit der Leiterunde des Stammes. Die Durchführung der weiterführenden Maßnahmen sowie die Koordination tatkräftiger Unterstützung zur Leitergewinnung und Stammesentwicklung und Netzwerkarbeit im Stammesgebiet bleiben weiterhin in der Verantwortung der Stammesleiterunde/-leitung. Tätig wird die Arbeitsgruppe nach Anfrage einer Stammes- oder Bezirksleitung. Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus berufenen ehrenamtlichen Mitgliedern und den hauptberuflichen BildungsreferentInnen und falls nötig dem Diözesanvorstand.

Druck und Versand Apropos

Das Diözesanbüro prüft bis zur nächsten Diözesanversammlung 2019 die Möglichkeit, den Druck der Leiterzeitschrift Apropos umweltfreundlicher zu gestalten. Das beinhaltet unter anderem die Möglichkeit auf Papier zu drucken, das „Blauer Engel“ zertifiziert ist und auf Farben auf Mineralölbasis zu verzichten. Dazu sollen verschiedene Druckereien angefragt werden. Die Kosten hierfür, sowie die aktuelle Kostenstruktur sollen auf der nächsten DV präsentiert werden.

Des Weiteren soll die Möglichkeit ausgelotet werden, beim Versand der Apropos wieder auf zusätzliche Versandtaschen zu verzichten, und die Adressen und Postmarken direkt auf die Zeitschrift zu drucken. Hierzu sollen verschiedene Versandmöglichkeiten angefragt werden und auf der nächsten DV inklusive der entstehenden Kosten vorgestellt werden.



abgelehnte Anträge
- eine kleine Auswahl

2009

Die Diözesanversammlung möge beschließen, die Pfadfinderstufe auf unbestimmte Zeit von der Pflicht, Diözesan-Stufenkonferenzen abzuhalten, zu entbinden.

Die Teilnehmerzahlen der letzten Jahre legen nahe, dass diese Veranstaltung nicht nötig ist.

Die Diözesanversammlung möge beschließen, dass der DPSG-Diözesanverband Regensburg künftig in Zelten abhalten soll.



2020

Mitternachtssnack

Auf der Stufen- und Fachkonferenz 2020 und der Diözesanversammlung 2021 möge man testweise dafür sorgen, dass zu späterer Stunde (ca. 23:00 Uhr) eine Kleinigkeit zu Essen bereitgestellt wird. Die Verantwortlichen dafür, werden auf der Diözesanversammlung 2020 gefunden, welche selbstständig die Organisation der Lebensmittel übernehmen. Je nach Anmeldezahlen sollte die Menge für eine angemessene Personenanzahl kalkuliert werden. Die Kosten dafür werden vom Diözesanverband übernommen.

Falls der Mitternachtssnack gut angenommen wird und der organisatorische Aufwand tragbar ist, kann auf der Diözesanversammlung 2021 beschlossen werden, dass für die zukünftigen Stufen- und Fachkonferenzen und Diözesanversammlungen das Vorgehen beibehalten wird.



WOHER KOMMT DER FACHARBEITSKREIS ABENTEUER BEGEGNUNG?

Das die DPSG einer der größten deutschen Kinder- und Jugendverbänden ist, dass wissen sicher die meisten. Mit seinen Strukturen hat der Verband Platz für alle: ob in der Wölflings-, Jungpfadfinder-, Pfadfinder- oder Roverstufe, Ob als Gruppenleiter*in oder jetzt sogar für die ganz Kleinen bei den Bibern. Alle sind willkommen, dürfen sich individuell einbringen, entfalten und Teil des Abenteurers sein!

Das klingt wirklich wunderbar! Aber hin und wieder kommt es vor, dass jemand doch nicht so einfach dabei sein kann. Manchmal gibt es körperliche Hintergründe, die es erschweren an Aktionen oder Lagern teilzunehmen. Oder scheidet es schon daran, dass man z.B. mit dem Rollstuhl nicht in den Raum kommt in dem die Gruppenstunden stattfinden. Manchmal sind die Schwierigkeiten nicht leicht zu erkennen: Man kann sich nicht so gut ausdrücken, hat nur wenig Erfahrung im sozial Umgang in einer Gruppe, kann nicht lange stillsitzen, und vieles mehr...

Auch für die Gruppenleiter*innen gibt es oft schwierige Situationen, die einen schnell an die eigenen Grenzen bringen. Oft werden diese kleinen Stolpersteine erst bewusst, wenn man davon betroffen ist.

Vielleicht kennen einige von euch diese Situationen aus dem eigenen Pfadfinder*innen Alltag. Auch in der Diözesanleitung ist man immer wieder über diese „Probleme“ gestolpert. Aber was tun? Kennt ihr den Spruch: „Wer mal nicht mehr weiterweiß, bildet einen Arbeitskreis“? Natürlich nur ein Spaß, aber mit einem Funken Wahrheit. So ist

nämlich aus einer fixen Idee und einigen Gesprächen ein Arbeitskreis entstanden. Um genauer zu sein einen Fach-Arbeits-Kreis!

2013 auf der Diözesanversammlung wurde dann der Facharbeitskreis offiziell in die Diözesanleitung aufgenommen! Gründungsmitglieder waren: Sandra Haslbeck (als Referent*in), Jakob Wagner und Isabella Fleischmann. Ein gemeinsamer Fahrplan, Zielsetzung wurden besprochen

In den folgenden Jahren durften wir an vielen Aktionen in der Diözese teilhaben. Hier ein paar Beispiele: Jahresaktion 2014 „Nixbesonderes 14+“, Spendenaktion „Traum vom Meer“, „Agent K“ mit der Jungpfadfinderstufe, Diözesanversammlungen, Stufen- und Fachkonferenzen, eine Spielesammlung wurde erstellt, „Faking-Rover“ mit der Roverstufe, verschiedene Artikel für die Apropos wurden geschrieben und, und, und... Da sind wir nun und versuchen auf



Facharbeitskreis
Abenteuer Begegnung
Pfad-Finden mit und ohne Behinderung

und ausgearbeitet, ein Logo entworfen und ein Name gefunden. Der Facharbeitskreis Abenteuer Begegnung war geboren. Mit Christian Haslbeck und Lisa Engelbrecht konnten neue Mitglieder gewonnen werden, Jakob Wagner mussten wir nach 3 gemeinsamen Jahren leider verabschieden.

das Thema Inklusion aufmerksam zu machen, zu sensibilisieren und zu informieren. Ängste und Barrieren abzubauen, damit wirklich ALLE teilhaben können am Abenteuer Begegnung. Am Abenteuer Pfadfinden!

Jungpfadfinderstufe Meilensteine ab 2003

2003

Fahrt ins Blaue
Jupfis-Logo Wettbewerb

2004

Jupfi Bayernlager Sappralott
Diözesanaktion "Bluebox" - eine Kiste von Jupfis- für Jupfis reist durch die Diözese

2006

passwort blau - Bundesstufenlager in Westernohe

2007

Diözesanaktion Ritter der Jupfirunde - Jupfilager auf der Burgruine Runding

2008

Diözesanjupfilager Träumen in Bäumen - Baumhauslager

2012

Jupfi Bayernlager fabelhaft blau

2013

Diözesanaktion Mister K

2014

SoFa - Sommer für Abenteuer - Bundeslager

2015

Diözesanjupfilager Kobold Island Jupfi-Insellager

2017

Diözesanjupfilager bluetopia

2019

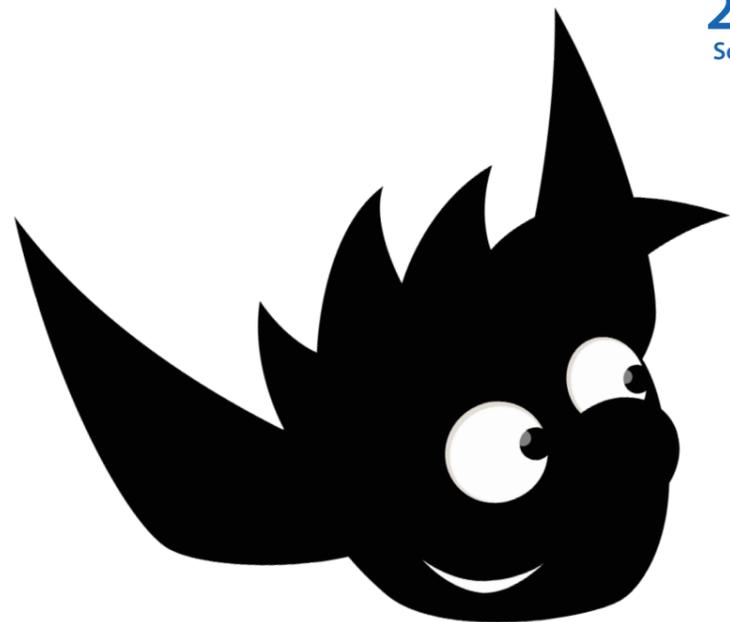
Diözesanaktion Agent K on special mission



Referent*innen und Kurat*innen seit 1952

Heinz Fuhrmann * Siegfried Stankowitz * Franz Zettler * Hans Saller * Georg Bauerschmitt * Georg Strähuber * Karin Reiser * Günther Lange * Bernhard Raith * Jojo Zeitler * Martin Emmer * Wolfgang Viehbacher * Nadja Heini * Christian Sommer * Julia Harth * Heidrun Fincke * Veronika Simmel * Tobias Mauritz * Katharina Sandmeyer * Kathrin Schmid

*je länger die Amtszeit, desto größer der Name



Wie der PHÖNIX aus der asche



... diese Redewendung passt, wie ich finde, sehr gut zum Pfadfinder-AK der Diözese Regensburg. Vor genau 10 Jahren war dieser nämlich komplett ausgestorben, inzwischen aber sind wir mit sechs aktiven Leuten wohl einer der besser besetzten Arbeitskreise unserer Diözese. Aber alles der Reihe nach:

Soweit ich mich erinnern kann, bestand der Pfadi-AK im Herbst 2010 aus genau noch einer Person: dem Referenten Clemens. Ich weiß nicht genau, ob seine Amtszeit ausgelaufen ist oder ob er einfach keine Energie mehr gehabt hatte, jedenfalls gab es ihn auf der StuKo im Jahr drauf nicht mehr, weshalb der damalige Bildungsreferent Harald Staudinger das Programm für die grüne Stufe übernommen hatte. Ich empfand das Programm damals

als sehr theorielastig – es erinnerte mich zu sehr an die Berufsschule. In Kleingruppen sollten wir irgendetwas erarbeiten, aber letztendlich beschäftigte einen Großteil der Teilnehmer*innen viel mehr die Frage, wie es mit der Pfadi-Stufe in unserer Diözese weitergehen sollte. Ein inexisterter AK hieß ja nicht nur, dass das Programm der StuKo auf der Strecke blieb, viel mehr würde es auch keine Diözesanaktionen für die Kids mehr geben und keine Ansprechpartner*innen für die Leiter*innen dieser Altersstufe.

Zwei Leiter*innen brannte der Wunsch nach einem neuen AK ganz besonders unter den Nägeln. Sie sprachen ganz gezielt mit verschiedenen Personen und versuchten diese für ihr Herzensthema zu motivieren. Am Ende dieser Stufenkonferenzen hatten sich sieben Personen gefunden, die ein Jahr auf Probe eine Art unverbindliche Arbeitsgemeinschaft bildeten – quasi ein AK bestehend aus Schnuppermitgliedern. Auch ich hatte mich letztendlich breitschlagen lassen.

Was soll ich sagen. Wir legten uns

gewaltig ins Zeug und stemmten im Juli 2012 zusammen mit Harald und der französischen Austausch-Pfadfinderin Anne-Sophie unsere erste gemeinsame Pfadi-Diözesan-Aktion „Le Projet Du Lac Vert – Projekt: greane Lacha“. Ein Wochenende zelten an einem Badeweiher mit Krimi-Element. Zugegeben, das Programm war noch nicht ganz ausgereift, aber die Aktion an sich ein voller Erfolg. Im selben Jahr wurden wir dann auf unserer ersten selbst durchgeführten Pfadi-StuKo offiziell als AK berufen: Christian Strobel (Stamm Tirschenreuth) als Referent, Henrik Eggert (Stamm Herz Marien), Christian Bauer (Stamm Parsberg) als Referent, Michaela Hauer (Stamm Kelheim) und Julia Baldauf (Stamm Ammersricht).



Seit dem ist vieles passiert. Neben unserer Arbeit in der DL haben wir für die Pfadi-Gruppen der Diözese verschiedene Aktionen und Lager auf die Beine gestellt. Neben dem bereits erwähnten „Projekt: greane Lacha“ gab es 2015 ein Hüttenwochenende unter dem Motto „Yeti-Jagd“. 2017



haben ein paar von uns am Pfadi-Bayernlager „Pfaditopia“ mitgewirkt und 2019 haben wir uns zusammen mit ca. 80 Pfadfindern beim P.I.Z.Z.A.-Lager bis nach Rom vorgewagt. Nicht zu vergessen die diesjährige Aktion „Nachts sind alle Pfadis grün“ – eine Nachtaktion zusammen mit dem FAK Ökologie, die uns durch die Pandemie vor neue Herausforderungen gestellt hat.



Wir haben uns natürlich auch personell verändert. Christian Strobel beendete seine Amtszeit vorzeitig, sodass Chris Bauer erst einmal alleine die Stellung halten musste, bis ihn 2018 Norbert Sommer als Referent unterstützte. Micha und Henrik verließen uns, ebenso wie Nicole Hey, die fünf Jahre lang unser Team bereicherte. Und dieses Jahr haben

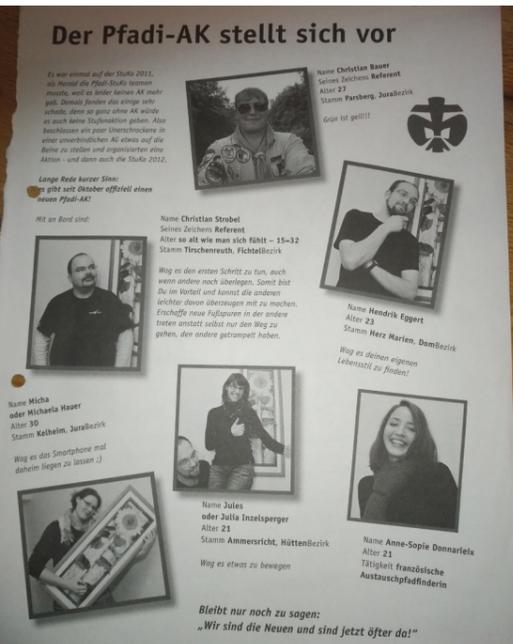


wie folgt aussieht: Norbert Sommer (Stamm Ensdorf, Referent), Darline Feuerer (Stamm Weiden, Referentin), Julian Schwab (Stamm Ammersricht), Melanie Demel (Stamm Ammersricht), Christian Lewerenz (Stamm Weiden) und Julia Baldauf (Stamm Ammersricht)

Abschließend bleibt noch zu sagen, wir sind hochmotiviert und haben in der Zukunft noch einiges vor. Unter anderem steht schon ein neues Auslandsabenteuer im Raum und natürlich das Diözesanlager 2024, an dem wir uns beteiligen werden. Auf dass es diesen wunderbaren AK noch lange geben möge!

Servus und gut Pfad,

• Jules vom Pfadi-AK





15 Jahre

Nicht nur unsere Diözese feiert in diesem Jahr ein Jubiläum, auch die AG Südafrika erreicht 2021 einen wichtigen Meilenstein: Die Partnerschaft mit den Girl Guides aus den südafrikanischen Provinzen Gauteng und Rustenburg besteht seit mittlerweile 15 Jahren! Grund genug, Bilanz zu ziehen – im wahrsten Sinn des Wortes: Hier folgt unsere Partnerschaft in Zahlen.

Zeitraum: **2006 – 2021**

255 Begegnungstage

- 15 Begegnungen**
- 13 bilaterale Jugendbegegnungen**
- 1 Fachkräfteaustausch**
- 1 Cederberg Adventure**
- 1 Online Cultural Day**

Teilnehmer: 178

82 aus Südafrika
96 aus Deutschland

Partnerschaft mit den südafrikanischen Girl Guides

In Deutschland:

- 14** Vorbereitungswochenenden
- 7** Nachbereitungswochenenden

Gastfamilien: **127**
Deutschland: **41**
Südafrika: **86**

- 4** Besuche im Bayerischen Landtag
- 3** Ausflüge auf die Zugspitze
- 54** Schulbesuche
- 2** Ausflüge nach Mahikeng
- 1** Trip nach Durban



33 Mietwägen



südafrikanischen

Girl Guides

unzählige Reflexionen, Fotos, Freundschaften, Unterstützer, ...



Nationalpark-Aufenthalte:
6x Kruger-Nationalpark
1x Pilanesberg-Nationalpark
1x Hluhluwe-iMfolozi-Park

- 2** Verhaftungen
- 1** Autounfall
- 1** Krankenhausaufenthalt
- 1** abgebrochener Zahn
- 8** Blasen beim Mielie-Pap-Anrühren
- 1** gebrochene Brille
- 0** Überfälle

Impalas:
zu viele im Vergleich zu Wildkatzen



Jubiläum feiern heißt auch in Erinnerungen schwelgen!

Ein paar (ehemalige) Pfadfinder*innen lassen uns an ihren Erinnerungen aus den letzten 90 Jahren teilhaben. Viel Spaß beim Lesen oder Hören!

Als ich die Anfrage bekam etwas zu schreiben für „Apropos“ und die vielen Fragen gesehen habe, hat es mich erst einmal überfordert bzw. dachte ich interessiert es die wirklich was ich als alte DPSG'lerin erfahren habe. Andererseits

Pfadfinderin bin ich irgendwann mit 11 oder 12 Jahren geworden, meine Mutter fand „da kommst Du mal weg“, es war auf alle Fälle die richtige Entscheidung.

Seitdem bin ich Mitglied in der DPSG und habe viel mit ihr erlebt und manchmal auch erlitten.

Klar war es damals anders als heute, doch daraus halte ich mich bewusst raus, ich denke jede Generation muss ihren eigenen Weg gehen und Erfahrungen kann man zwar weitergeben, aber trotzdem muss jeder seine eigenen machen. Ich habe z.B. mit Schrecken die Diskussion verfolgt, als die Parität in Vorständen aufgehoben wurde – trotzdem „Klappe halten“.

Ich halte mich dabei gerne und zwar immer noch an den Leitsatz“ Learning by doing“. Dies ist mir heute noch wichtig, wer es nicht erlebt und ausprobiert, weiß nicht wie es ist. Vor allem findet man über dieses gemeinsame tun Freunde die bleiben.

Oft denke ich mir heute, was wir damals im Lager gemacht haben oder wie sorglos wir mit den Kindern umgegangen sind, da würden heute mancher die Krise bekommen. Wir hatten zwar immer anständige Toiletten, aber die Kinder durften schon alleine in den Wald, sich frei bewegen und waren auch nicht ständig im Blick, diese Leichtigkeit würde ich heute so nicht mehr können bzw. viele Vorschriften machen es einfach schwieriger. Es gab kein Handy und trotzdem sind wir in Kleingruppen auf einen Hike gegangen, ohne zu wissen wo wir am Abend schlafen oder essen werden.

Gleichzeitig hilft es mir heute im Umgang in meiner beruflichen Tätigkeit. Ich arbeite als Amtsleitung im Amt für kommunale Jugendarbeit und habe damit mit vielen Menschen zu tun und darf gerade für Kinder und Jugendliche Angebote der Jugendarbeit machen. Dies unterscheidet sich natürlich mit der Jugendarbeit in einem Verband, aber ich merke ich habe durch die Erfahrung in der DPSG viel Vertrauen in die Fähigkeiten von Kindern, Jugendliche und in die Kolleg*innen und es wird schon nicht schief gehen.

Ich war in der DPSG als eingeführt wurde, dass Frauen und Männer im Vorstand sein müssen. Es gab viele Diskussionen darüber und es war aber auch dringend nötig in einem koedukativen Verband, Koedukation auch gleichberechtigt zu leben und nicht nur die Spülmäuschen dabei zu haben. Deshalb gab es natürlich bei uns Spüldienste und Kochdienste egal für wen.

Kritisch haben wir uns natürlich auch mit der verfassten Kirche auseinander gesetzt, da möchte ich heute nicht mit dem Diözesanvorstand tauschen. Die Regensburger Diözese gehört aktuell nicht zur Sperrspitze der Erneuerung im Umgang mit Laien, da wäre ich heute aufmüpfiger als damals.

Ich finde in der DPSG die Mischung zwischen Jung und Alt spannend, mir ist dabei aber immer wichtig die Alten können unterstützen, aber die Jungen geben den Ton an. Die Jungen machen es natürlich anders und gerade dieses unbedarfte von den Leiter*innen fand ich für meine Kinder super. Als meine älteste Tochter das erste Mal in das Lager gefahren ist, war es schon komisch als Mutter loszulassen. Abgeholt habe ich eine Tochter die glücklich, übermüdet und voller Erlebnisse war. Dies durften alle meine drei Kinder erleben.

Meine älteste Tochter ist leider verstorben, aber in ihrem Grab haben wir ihre Kluft gelegt, da sie ein paar Wochen vorher ihr Leiterversprechen abgeben hatte und so stolz war.

Dies war auch der Moment bei dem für mich und meine Familie auch noch mal klar wurde, die Freunde die uns gestützt haben in dieser harten Zeit, waren und sind Freunde aus der DPSG und diese Freundschaft wurde durch die gemeinsamen Erlebnisse und Erfahrungen geschaffen.

Als ich die letzte Apropos angeschaut habe, fand ich es witzig, interessant, dass es irgendwie wieder ähnliche Themen sind wie auch schon bei uns. Umweltverträglichkeit im Lager: heute gibt es schon fertige umweltfreundliche Spülmittel, damals (vor 100 Jahren) haben wir noch selbst welche gemischt. Manche Themen wiederholen sich und sind doch anders.

Ich wünsche der DPSG, dass sie weiterhin jung, eigenständig und eigenverantwortlich bleibt und dabei ihre Wurzeln nicht vergisst, aber an das hier und heute anpasst und es zum 90'ten ordentlich krachen lässt.

• Annerose Raith



„Ich brauche eine Reflexionsebene“

Geburtstagsgruß von Manfred Lehner, Mitglied der Diözesanleitung von 1978 bis 1984

Was wünsche ich dem Diözesanverband zu seinem 90. Geburtstag?

Natürlich erst einmal weitere 90 glückliche und erfolgreiche Jahre...und dann dachte ich mir, dass ein Stöbern in meiner DPSG-Asservatenkammer aus meiner Zeit in der Diözesanleitung von 1978 bis 1984 sich lohnen könnte.

Und tatsächlich: schon sind die Erinnerungen wieder da, an bewegende Momente und an prägende Begegnungen:

Es begann mit einem Film über eine Studienfahrt ins afrikanische Dahomey, den Tony Markmiller, (damals schon Diözesanvorsitzender) meiner Roverrunde im Stamm Ammersricht zeigte, als wir uns an der Aktion „Flinke Hände Flinke Füße“ beteiligten. Das erweiterte unseren Horizont in jeder Hinsicht beträchtlich und war schon ein Vorbote meines Engagements als Diözesanreferent der Roverstufe (mit Beginn meines Pädagogik-Studiums im Jahr 1978). Gleich eines der ersten „Events“ hat mich dann mit Haut und Haar gefordert, die Bundesversammlung in Windberg. Unser Diözesankurat Hubert Panhölzl hatte eigens für eine Meditation zum Thema „Emmausjünger“ ein Bild des Künstlers Roland Litzenburger anfertigen lassen. Eine Kopie hängt noch heute bei mir und erinnert mich täglich an den Leitspruch von Hubert, den er uns vor Augen zu halten pflegte, wenn wir uns mal wieder irgendwie an einem Problem verhakt hatten: „100 Jahr hängt d'Welt niat auf oa Seitn“...

Ein vergilbter Presseartikel, den ich nach unserer legendären Rwanda-Studienfahrt im August 1980 für meine Lokalzeitung schrieb, sorgt bei mir auch heute noch für Gänsehaut. Wir waren mit gleich mehreren Mitgliedern der Diözesanleitung dabei und für Hubert Heindl bedeutete diese Afrika-Erfahrung, dass er bis heute in der Entwicklungsarbeit engagiert ist.

Als Albert Fleischmann dann 1980 aus beruflichen Gründen sein Amt als stellvertretender Diözesanvorsitzender abgeben musste, ging Tony bei der Klausurtagung auf der Althütte einen unkonventionellen Weg der Nachfolgersuche: Bei der „Entsorgung“ eines (oder auch zwei?) Weizenbiers standen wir nebeneinander und er fragte mich, ob ich mir das vorstellen könne - er brauche eine „Reflexionsebene“. Nach kurzer Bedenkzeit sagte ich zu und konnte an Tonys Seite in idealer Weise meinen „Werkzeugkasten“ für meine künftigen beruflichen Aktivitäten füllen.

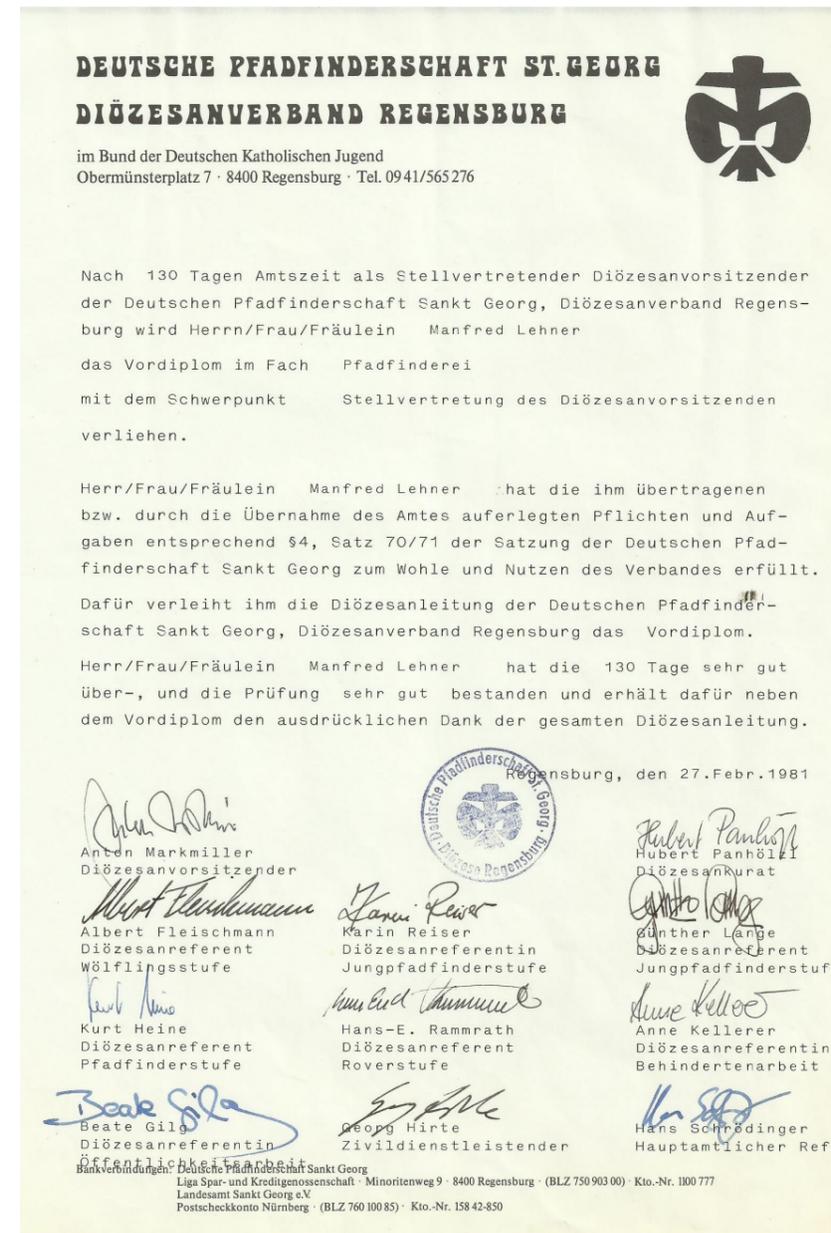
Ein Fundstück aus jener Zeit steht noch heute in meinem Schallplattenschrank: Eine Platte von Peter Frampton, die Kurt Heine zum Woodbadge-Vorbereitungskurs auf der Althütte mitgebracht hatte. Sie landete versehentlich auf der Heizung und wurde wellig wie eine alte Frisbeescheibe. In meinem Kurs-Notizblock findet sich übrigens auch noch die „Fieberkurve“, mit der die Kursleitung allabendlich die Entwicklung „auf Sach- und Reflexionsebene“ festhielt.

Unvergessen bleibt die Studienfahrt der Roverstufe nach Polen im Jahr 1981, bei der wir klammheimlich (und vorsichtshalber in der Dunkelheit) einem Priester in Tschenstochau eine Schreibmaschine und ein Matrizengerät für die „pastorale Untergrundarbeit“ im damals ja noch kommunistischen Polen lieferten.

Als Tony 1982 zum Bundesvorsitzenden gewählt wurde und Günther Lange (vorher schon langjähriger Referent der Jungpfadfinderstufe) seine Nachfolge als Diözesanvorsitzender antrat, brauchte ich nicht lange zu überlegen. Die „Chemie stimmte“ und so blieb ich noch bis 1984 dabei, bevor ich Tony als deutsch-französischer Referent in die Bundesleitung folgte. Und ja, lieber Günther, der Feuerwehrhelm, den ihr mir zum Abschied geschenkt habt, der hat natürlich in meiner Asservatenkammer einen Ehrenplatz.

Mein Fazit und die Empfehlung für weitere erfolgreiche 90 Jahre:

- „Freunde müsst ihr sein, wenn ihr Siege wollt erringen“ (in Abwandlung des Fußball-Jugendbuchs von Sammy Drechsel)
- Die Qualität von Ausbildung und Publikationen muss stets von hohem Niveau sein (das war früher mit DIALOGUE der Fall und ist es heute mit dem Apropos)
- So wie im Stamm gilt auch für den Diözesanverband. Die verbandlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen müssen sich immer auch in den eigenen Aktivitäten wie in einem Reallabor widerspiegeln und für jede „Pfadfindergeneration“ gilt es dabei ihren eigenen Weg dazu zu finden.



So wie wir damals die Programmatik des „Zivilen Ungehorsams“ etwa mit dem Friedensmarsch 1979 aufgegriffen haben, so gratuliere ich zum Beispiel der heutigen Pfadfinder-Generation zu ihrem Grundsatzbeschluss der Unvereinbarkeit einer Mitgliedschaft in DPSG und AfD.

Mit dem Text „Chinesisches Märchen“ von Ernst Penzoldt aus dem „Impulse“, unserem Begleitheft vom Friedensmarsch 1979, möchte ich meine Asservaten-Recherche abschließen:

Als der Krieg zwischen den beiden benachbarten Völkern unvermeidlich war, schickten die feindlichen Feldherrn Späher aus, um zu erkunden, wo man am leichtesten in das Nachbarland einfallen könnte. Und die Kundschafter kehrten zurück und berichteten ungefähr mit den gleichen Worten ihren Vorgesetzten: es gäbe nur eine Stelle an der Grenze, um in das andere Land einzubrechen.

„Dort aber“, sagten sie, „wohnt ein braver kleiner Bauer in einem kleinen Haus mit seiner anmutigen Frau. Sie haben einander lieb, und es heißt, sie seien die glücklichsten Menschen auf der Welt. Sie haben ein Kind. Wenn wir nun über das kleine Grundstück in Feindesland einmarschieren, dann würden wir das Glück zerstören. Also kann es keinen Krieg geben.“ Das sahen die Feldherrn denn auch wohl oder übel ein, und der Krieg unterblieb, wie jeder Mensch begreifen wird.“

• Manfred Lehner



Beitrag zu „Apropos“ – 90 Jahre DPSG Regensburg

Dr. Anton Markmiller, Berlin

Vor 40 Jahren, 50 Jahre DPSG Regensburg 1981:

Heiner, das Buffet und die Gang

90 Jahre DPSG Regensburg 2021, das ist ein schönes Alter für einen Kinder- und Jugendverband, der im Grunde ja immer jung ist. Mit Freude erinnere ich mich an das 50jährige Jubiläum 1981, das ich als damaliger Diözesanvorsitzender ausrichten durfte.

Wir hatten aus der Bundesleitung Pater Prof. Dr. Heiner Katz OP, damals Bundeskaplan der Pfadfinderstufe, eingeladen. Also fuhr er von Münster Richtung Süden. Irgendwann erreichte mich ein Anruf, er sei in München. Völlige Verblüffung. Heiners Erklärung: " Ich dachte, in Bayern liegen alle Städte an einer Autobahn." Er fuhr ab Nürnberg einfach auf der A 9 weiter. Zum Glück war das zwei Tage vor dem Festakt.

Ernster wurde es dann am Festtag selbst. Wir hatten in dem, dem Diözesanzentrum Obermünster be-nachbarten Jugendheim ein opulentes Buffet aufbauen lassen. Speisen, Getränke. Als alles fertig war, mussten wir los zur Obermünsterruine, dort sollte vor dem Festessen eine Statio gehalten werden.

Damals gab es eine Gang, wie man heute sagt, damals hieß das "Bande", die in der Offenen Jugendarbeit ein wenig sozialisiert werden sollte. Irgendwie hatten die Jungs, und nur solche waren es, Wind von dem Buffet bekommen und tauchten vor dem Eingang auf. Durchaus bedrohlich.

Ich hatte den Schlüssel und war der Letzte, der rausging, zog schnell die Türe zu. Da standen sie und verlangten Einlass. "Keiner mehr da, kein Buffet, alle sind zur Statio in der Obermünsterruine gegangen, die letzten könnt ihr am Tor noch sehen, Schlüssel habe ich nicht." Der Trupp zog ab.

Heiner hat einen sehr schönen Gottesdienst mit uns - wir waren

gut 100 Leute - im Domkreuzgang an der romanischen Allerheiligenkapelle gefeiert, nur predigte er viel zu lang, aber das kannten wir ja.

Beim 75. Jubiläum 2006 war ich auch dabei und sprach im Obermünster beim Festakt. Zum 100. komme ich, so Gott will, Mazel tov und Inshallah, auf jeden Fall.

• Ad multos annos, euer Tony

*Zivildienstleistender im Diözesanbüro 1972/1973
Bezirkvorsitzender Niederbayernbezirk 1973-1975
Diözesanvorsitzender 1975-1982
Bundesvorsitzender 1982-1990
Mitglied Europakomitee 1986-1992, von 1989-1992 dessen Vorsitzender und Mitglied im Weltkomitee
Vorsitzender Freunde und Förderer der DPSG - Bundesverband 1996-2010
Heute Redakteur des Magazins "notiert" der F+F*

PFADFINDERG´SCHICHTEN

Geschichten, Erfahrungen, Anekdoten zum Jubiläum – da kommt ganz schön was zusammen, wenn man das überlegen anfängt – schließlich waren es für mich ja doch zwei Amtszeiten, in denen ich als Vorstand den Diözesanverband mit leiten und begleiten durfte.

Ich stelle fest, dass es viel zu erzählen gibt:

Lustiges, Lehrreiches, Horizont-erweiterndes, Trauriges, Verpasstes, Lebhaftes, Nachdenkliches, Gescheitertes, Absurdes, Geliebtes und Ernstes. So möchte ich wenig herausgreifen – und hoffen, dass es bald den Raum gibt, alles andere wiederkehren zu lassen, auszutauschen und zu erzählen...



Prägend für mich waren in meiner aktiven Zeit im DV einige Dinge:

- Das Diözesanlager AyusPUR 2009, bei dem wir komplett auf die Aktivität und Eigenverantwortung aller Teilnehmenden gesetzt haben: alleine da gibts unzählige große und kleine Momente und Erlebnisse: z.B. fliegende Jurten und Waschstellen-Kanten.

- Der Aufbau der neuen Ausbildungsstruktur im DV, bei dem wir attraktive KickStarts und Module konzipieren und installieren konnten; um dann oftmals von den Teilnehmenden (danke!) viele Impulse zur Weiterarbeit und gemeinsamen Gestaltung zu bekommen. Oder auch mal „Bonusmaterial“ an die Teilnehmenden ausgaben (Haidenaab 2008).

- Die Verbindung aller Ebenen unseres Verbandes, von Besuchen bei Stämmen und Gruppen, bei Bezirksversammlungen angefangen über die Diözesangremien und Landesversammlungen zur Bundesebene. Mein Verständnis von Verbandsvielfalt, politischem Alltag, Mehrheitsfindungen, Versammlungseigendynamiken wurde hier in großem Maße erweitert, meistens positiv.
- Die Woodbadge-Ernennungen, die ich in großer Zahl vornehmen durfte und von denen jede ihren eigenen Charme und ihren der Person angemessenen Rahmen hatte. Ich habe jede einzelne genossen und geschätzt, auch mal blind anreisend.

Noch vieles könnte ich ergänzen: die Zusammenarbeit im DL-Team; der Versuch, alle Mitglieder des DVs einzubinden und ein Verständnis füreinander zu schaffen; Aktionen, die mal gut und weniger gut besucht waren; die Kreativität beim Umgang mit Herausforderungen (Haus doppelt belegt – auch am Anreisetag kein Problem!), viele Stunden und Tausende Kilometer auf Straße und Schiene; Familie, Ausbildung und Amt unter einen Hut bringen; und, und, und.

Dankbar bin ich für unzählige Begegnungen, neue Kontakte und v.a. neue und vertiefte Freundschaften, die ich gewinnen konnte. Dankbar bin ich für die viele Erfahrungen, die ich machen durfte und die mich noch immer prägen. Dankbar bin ich nicht zuletzt Julia und Sara, dass wir auch mit 2 Ämtern im DV junge Familie sein durften und konnten!

Abschließend möchte ich dem DV noch etwas mitgeben: Ich finde es wichtig, dass wir immer wieder überlegen und herausstellen, was uns als Pfadfinder*innen ausmacht:

Wir sind AKTIV! Ermöglichen wir es allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, dass sie selbstbewusst, eigenverantwortlich und aktiv ihr Leben, auch im Verband, gestalten. Setzen wir nicht Programme fest, die dann konsumiert werden können/sollen, sondern lassen wir allen Personen viel Raum zum Entdecken, Ausprobieren, Selbstgestalten, Scheitern und Erfolgreich sein wie möglich!

Unser Verband bietet dafür beste Möglichkeiten und braucht stets Menschen, die genau das Kindern und Jugendlichen anbieten – auch und gerade im Zusammenspiel eines Diözesanverbandes!

• Gut Pfad! Stefan

P.S.: Vergesst nicht die Pfadfinder-g'schichten, die auf Landesebene entstanden sind – sie sind es wert, auch weiterhin verbreitet zu werden!

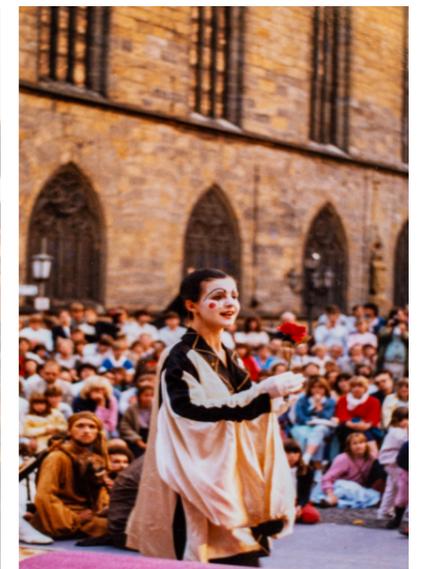
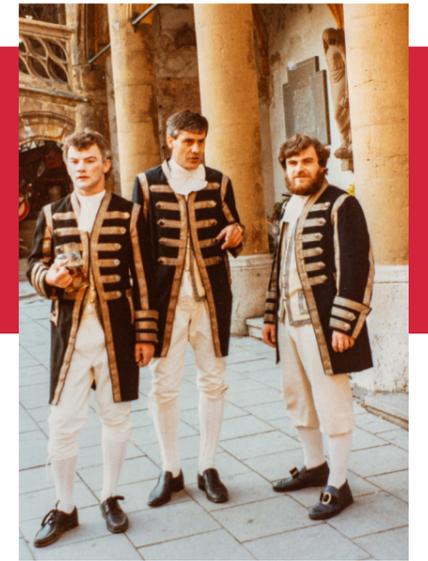


Weltkonferenz

Erinnerung von Bernhard Sagmeister -
 bebildert von Thomas März-Kronfeld

Diese wurde 1985 vom damaligen Bundesvorsitzenden Anton Markmiller nach Deutschland gebracht. Da Anton früherer Diözesanvorsitzender von Regensburg war, hat er die DPSG Regensburg mit der Gestaltung des Abendprogramms beauftragt.

Diese wurde unter dem Motto Comedia Grandezza am 19.7.1985 im Schloss Schleisheim und am 21.7.1985 auf dem Stadtplatz in Amberg durchgeführt.



Die Bilder wurden von Thomas "Korl" März-Kronfeld zur Verfügung gestellt. Ein herzliches Vergelt's Gott!



Interview

mit Gerlinde Maß

Wo habe ich was verändert in meiner aktiven Zeit?

Meine aktive Zeit liegt schon sehr lange zurück, aber schon vor mittlerweile 35 Jahren hab ich mit meiner damaligen Jupfi Gruppe das Thema Umwelt aufgegriffen und wir waren sehr produktiv darin, unnötigen Müll zu vermeiden und vorhandenen zu beseitigen

Was sind so ereignisreiche Meilensteine?

Stammesgründung Herz Marien 1983 / Umwelttage DPSG Steinweg 1986 (siehe Artikel Stefan und Gerlinde) / Start im Diözesanbüro 2002 / Diözesanlager AyusPUR 2009 / Diözesanlager Kolumbus 2016

Was hat Pfadfinder-sein zu deiner Zeit ausgemacht?

Jugendarbeit in einem organisierten Verband - über den Stamm und Wohnort hinaus neue Kontakte knüpfen - ein gemeinsames Konzept haben - selber kreativ sein aber eine Leitlinie haben
-Wo ist der größte Unterschied zur heutigen Zeit zu spüren?
Alles hat ein bisschen länger gedauert und war ein bisschen beschwerlicher zum Organisieren (weniger Technik, weniger Erreichbarkeit, ...)

Was war die Motivation damals aktiv zu sein / gewählt zu werden?

Die Freizeit sinnvoll zu gestalten / raus zu kommen / neben der Schule eine Aufgabe zu haben

Die früheste / prägendste Erinnerung?

Die erste Kluft

Wie haben die Toiletten zu deiner Zeit am Lager ausgesehen?

Selbst gebaute "Donnerbalken" (Erdaushub...manuell)

Wer hat bei euch den Spüldienst immer gemacht?

Da wurde abgewechselt

Wie seid ihr zum Zeltlager gekommen? Beste, Lustigste?

Mit den Fahrrädern oder durch Fahrgemeinschaften der Eltern

Was hat die DPSG dir gegeben / was hast du daraus für dein Leben mitgenommen / was prägt dich bis heute?

DPSG ist nicht nur Jugendverband - "beherbergt" Menschen jeden Alters - Lebenseinstellung

Was möchtest du einem jetzigen Pfadfinder / Leiter mit auf den Weg geben?

Finde Platz in deinem Leben für Verbandsarbeit



WARUM ICH NOCH IMMER PFADFINDER BIN

In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts (hört sich ja furchtbar alt an!) haben wir in Obertraubling einen Stamm der DPSG aus der Taufe gehoben. Wir, das war eine verschworene Gruppe von jungen Mädchen und Burschen, quer durch alle Gesellschaftsschichten, die von Anfang an in einer sogenannten „gemischten Gruppe“ die Pfadfinderei für sich entdecken und sich deutlich von der in ihren Augen „braven“ KJG-Pfarrjugend abgrenzen wollten. Erst einmal schlug uns, alle so um die 16 Jahre alt und schwer pubertierend, großes Misstrauen entgegen. Mädchen und Jungs in einer Gruppe! Sex and Drugs and Rock'n Roll! Und das in einer katholischen Pfarrgemeinde! Aber der Zulauf war riesig und unser Stamm wuchs stetig und gehört heute zu den größten in der Diözese!

Ich selbst wurde irgendwann Stammesvorsitzender und hatte meine erste große Begegnung mit dem „was Pfadfinderei bedeuten kann“ beim World-Jamboree in Norwegen! 18.000 Pfadfinder aus über 90 Nationen, die friedlich zusammentrafen, diskutierten und gemeinsame Unternehmungen starteten! Wow! Das war's, wovon ich träumte! Eine Welt, die über alle Grenzen und nationale Eigenheiten hinweg miteinander in Frieden lebt und eine gemeinsame Idee verfolgt!

Ich habe dann angefangen, mich über die Stammesgrenzen hinaus zu interessieren und zu engagieren, wurde Mitglied im Pfadi-AK des Diözesanverbandes, dann Jungpfadfinderreferent und von 1982 bis 1987 Diözesanvorsitzender. Auf Bundesebene war ich jahrelang Mitglied im Hauptausschuss und im Team für Woodbadgekurse. Highlights waren dann auch noch die deutsche Kontingentsleitung bei einem internationalen Lager 1981 in Frankreich und die kulturellen Aktivitäten des Diözesanverbandes anlässlich der Weltkonferenz des Pfadfindertums 1985 in München.

Jetzt bin ich seit vielen Jahren in unterschiedlichen Funktionen in der öffentlichen Verwaltung tätig und leite inzwischen eine größere Behörde. Dabei bin ich der festen Überzeugung, dass ich die meisten Dinge, die ich für meinen Job brauche, in der DPSG gelernt habe. Sei es der Umgang mit Menschen, die Gestaltung von Entscheidungsprozessen, die Ideenfindung oder die Förderung kreativer Entwicklungen.

Für mich gilt sicher: Einmal Pfadfinder – immer Pfadfinder! Nicht im Streben nach Sicherheit und Perfektion steckenbleiben, sondern sich immer wieder gemeinsam mit anderen Menschen auf den Weg machen, zu neuen Horizonten und „Abenteuern“!

• Günther Lange, Ehemaliger DV



Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum

Ein Jubiläum ist Anlass zurückzublicken und sich zu erinnern. Mit meiner Erinnerung an meine aktive Stufenarbeit im Diözesanverband verbinde ich das Gefühl von "nach Hause kommen". Ich durfte unheimlich viele Erfahrungen machen, aus denen ich heute noch Kraft ziehe. Begegnungen, die mich geprägt haben und Menschen, die mich bis heute in meinem Herzen begleiten, auch wenn ich viele davon nicht mehr regelmäßig treffe.

Ein paar der Erinnerungen, Begegnungen, Erfahrungen und Erkenntnisse möchte ich heute teilen:

- Da ist der Aufbau des Jupfi-AKs ab 2003 mit vielen unglaublich schönen Momenten, viel Herzblut und Durchhaltevermögen. Aktionen wie dem Lager auf der Burgruine Runding oder Träumen in Bäumen, über die man manchmal heute manchmal noch spricht.

- Der Kreis der Stufen-Referent*innen und -kuraten mit Michi und Winni, Thoralf, später Clemens und Günther und die gemeinsamen Referentenessen in so dubiosen Örtlichkeiten wie dem Timber Canyon am Ende der Welt.

- Ingrid, Hacki und Wolfgang, die mir das Vertrauen entgegenbrachten das Amt der Jupfi-Referentin auszufüllen und zu gestalten.

- Meine Woodbadg Kurse sowohl die, die ich besucht, als auch die die ich als Teamer mitgestalten durfte.

- Anderl und Churchy, die mir in einer Engelsgeduld erklärten, wie das mit den Haushaltsstellen, der Haushaltsplanung und der Stiftung funktioniert.

- Der Verwaltungsat des Landesamt St. Georg, durch den ich gelernt habe, dass jeder - egal wie erfahren er ist - seine Berechtigung hat und die Vielfalt wichtig ist.

- Michl und Ossi, bei denen ich in der Küche immer willkommen war.

- unsere Südafrika-Reisegruppe mit Xenia, Gust, Caro, Flo, Winni und unseren Kindern, die sich seit Pandemiebeginn jeden Freitag Abend trifft, ist für mich heute eine "Kraftquelle" einmal die Woche.

- Innovationsprojekte, wie der Strukturausschuss, die mir gezeigt haben, dass es immer wieder neue Wege zu finden gibt, man Dinge überdenken muss und es Mut und Fehlerkultur braucht, um sich weiterzuentwickeln. Dass es manchmal auch Uneinigkeit braucht, um einen Perspektivwechsel zu schaffen, wenn es um die Sache geht.

- Die Erkenntnis nach 10 Jahren Stufenarbeit, dass der Abschied gut und richtig ist, weil es danach weitergeht mit dem besten Jupfi-Ak der Welt!

Je länger ich darüber nachdenke, deso mehr Erinnerungen fallen mir ein. Aber an dieser Stelle mache ich Schluss.

Der Diözesanverband hat mir auch meine Familie beschert. Ich glaube, ohne die Arbeit im Strukturausschuss hätte ich meinen Mann Stefan heute nicht. Unsere Tochter Sara war mit 3 Monaten auf ihrer ersten DV und ab da immer mit dabei. Den 75. Geburtstag des Diözesanverbandes haben wir als Familie im Obermünsterzentrum mitgefeiert.

Ich durfte und darf das Geburtstagskind also einen Teil des Weges begleiten und heute freue ich mich immer, wenn ich die Reisegruppe treffe, zum Landesamt, zur Stiftung oder auf die DV fahren kann oder ein apropos layoute. Es ist wie ein nach Hause kommen, wenn dort Menschen sind, die sich freuen, weil wir uns sehen, die einen Kaffee mit mir trinken, lustige, alte Geschichten auspacken, eine Flasche Wein leeren oder DiscoFox tanzen.

In diesem Sinne wünsche ich einen wunderbaren Geburtstag und weitere 90 erfolgreiche und glückliche Jahre!

• Julia

Interview

mit Winfried Brandmaier



Name: Winfried (Winni) Brandmaier

Funktion: Jungpfadfinder, Pfadfinder, StaVo, Stammeskurat, Wölflingskurat, Spühhilfe

Heimatstamm: St. Georg Amberg

Stamm: Herz Marien Regensburg, als Praktikant Wölflingsleiter

Stamm: Hl. Dreifaltigkeit/ Steinweg Regensburg, als Gemeindefereferent Stammeskurat

Partizipation ist mein Thema bei der DPSG!

Winnis Erinnerungen zum Hören hier: <https://kurzelinks.de/erinnerung-winni>





NEUES VON GESTERN

Hallo zu „Neues von gestern“,

dieses Mal sogar passend zu der Ausgabe zum 90-jährigen Jubiläum des Diözesanverbandes. Gut ich kann jetzt nicht persönlich auf 90 Jahre Pfadfinder Sein zurückblicken, ein paar Jahre sind es doch inzwischen geworden.

Aus diesem Grund möchte ich mich heute an Erlebnisse auf Diözesanebene erinnern. Ganz besonders an die Diözesanlager, die ich miterleben und mitgestalten durfte. Mein erstes Diözesanlager war „Profil 2001“ auf der Freizeitinsel bei Bad Abbach.

Für das Vorlager sollte jeder Bezirk 10% der gemeldeten Mitglieder im Bezirk an Helfer*innen für den Aufbau in der Woche vor dem Lager stellen. Für den Fichtelbezirk haben sich Matthias Doß, Andreas Kempf und ich gefunden, um den Aufbau zu unterstützen. Der damalige Diözesanvorstand Roland Paulus hatte mich angefragt, ob ich für die ca. 20-30 Leute die Küche übernehmen würde, was ich natürlich zugesagt habe, aber irgendwie kam dann doch alles anders.

Wir sind Samstagmorgen auf der Freizeitinsel angekommen und haben uns vorschriftsmäßig als Arbeitstrupp des Fichtelbezirks beim Diözesanvorstand gemeldet und mussten mit Erstaunen feststellen, dass sich weniger als die Hälfte der gewünschten Helfer*innen zum Aufbau gemeldet haben bzw. erschienen sind und das war noch das Wochenende. Für den Zeitraum unter der Woche waren es noch weniger. Zum Teil waren wir da tagsüber nur bis zu sieben Helfer*innen, über Nacht blieben nur Roland, Matthias und ich. Es war eine super anstrengende Woche, aber wir

hatten auch wahnsinnig viel Spaß. So wurde zum Beispiel mein Auftrag für die Verpflegung der Helfer*innen nicht mehr ganz so aufwendig. Ich habe mich nach wie vor um Mittag- und Abendessen gekümmert (bis mir Roland die Küchengewalt entzogen hatte). Zur Erklärung: Wir hatten am Sonntag einen sehr großen Stein Leberkäse, von dem sehr viel übriggeblieben ist. Da ich ungern Lebensmittel wegwerfe, gab es ab Montag zu Mittag und zum Abendessen eine Scheibe Leberkäse, links und rechts scharf angebraten und ein Ei darüber geschlagen. Dazu zwei Scheiben Brot und alles war gut. Ich bin mir nicht ganz sicher, ich glaube es war Donnerstag, als ich wieder unser Essen zubereiten wollte und ich den Leberkäse nicht mehr gefunden habe. Roland hat mir auf Rückfrage erklärt, er habe diesen entsorgt, er hätte nach vier Tagen Leberkäse links rechts scharf angebraten mit einem Ei darüber geschlagen die Nase voll und er hätte für den heutigen Abend Pizza bestellt. Ich muss zugeben, ich war schon ein wenig enttäuscht, der Leberkäse hätte noch mindestens bis Samstag gereicht, auf der anderen Seite war ich auch schon froh darüber, denn auch mir hing der Leberkäse links rechts scharf angebraten mit einem Ei darüber geschlagen zum Hals raus.

Ansonsten sind wir ganz gut durch den Aufbau gekommen und Matthias und ich waren das gesamte Lager über als Helfer unterwegs und haben unsere Jobs erledigt. Am letzten Abend, am Abschlussfest wurde uns beide noch einmal eine besondere Ehre zu Teil, als uns Roland bei der Danksagung für die Helfer*innen

persönlich aufgerufen und auf die Bühne geholt hat. Und ganz ehrlich: ich war schon ein wenig stolz darauf. Diesem Diözesanlager folgten noch zwei weitere Lager, das „Ayuspur“ und das „Kolumbus“ an denen ich mitwirken durfte. Beide Lager waren konzeptionell ganz anders und sind es wert ein andermal erzählt zu werden.

Für Euch alle, die bis jetzt noch nicht das Vergnügen hatten, auf ein Diözesanlager zu fahren sei so viel gesagt: Es wird für 2024 ein neues Diözesanlager unter dem Motto „Wikinger“ geplant. Die Lagerleitung sucht jetzt schon nach Planer*innen und Helfer*innen. Für weitere Infos wendet Euch am besten ans Diözesanbüro.

Das wars wieder einmal von mir!

Viele Grüße und Gut Pfad

• Günther

P.S. früher war nix besser, aber anders.



Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg Deutsche Partner*innen Such Gesellschaft

DPSG – Deutsch Partner Such Gesellschaft. Wir alle kennen Sie – die Abwandlung der Buchstaben DPSG. Blickt man auf Veranstaltungen der Diözese findet man dort tatsächlich einige Pfadfinderpaare. Kein Wunder, teilen wir doch die Freude am Engagement und den Werten der DPSG. Mit dieser gemeinsamen Basis werden aus Fremden Freund*innen und aus den ein oder anderen Freund*innen werden feste Beziehungen.

Bei der Vorbereitung dieses Artikels wollten wir ursprünglich Zahlen benennen, wie viele Paare uns einfallen. Diese Idee verwarfen wir jedoch relativ schnell. In 90 Jahren DPSG Regensburg gab es so viele Beziehungen, die teilweise ganze Pfadfinder*innenfamilien hervorbrachten, die wiederum ihr*e Seelenverwandten in den Reihen der DPSG fanden. Uns fielen so viele Menschen ein, wir hätten eine eigene Ausgabe zu diesem Thema verfassen können. Deshalb findet ihr auf dieser Seite eine kleine Auswahl an DPSG Regensburg Deutsch Partner*innen Such Gesellschafts Geschichten.

Chrissi & Michl



Wir lernten uns vor bald 10 Jahren auf einer Pfadfinderveranstaltung kennen und lieben. Mittlerweile sind wir glücklich verheiratet und haben unsere Beziehung um unsere kleine Hündin erweitert.

Gerlinde & Stefan

Manche kennen mich schon sehr lange, manche verbinden meinen Namen einfach nur mit einer Stimme am Telefon des Diözesanbüros - wie auch immer:

Mein Name ist Gerlinde Maß und ich bin mittlerweile seit fast 20 Jahren hier im Diözesanbüro und erledige alles, was so an Verwaltungsdingen und allgemeinen Büroarbeiten in unserem Verband anfällt.

Was vielleicht viele nicht wissen, ich war auch früher schon als Pfadfinderin unterwegs und habe in meiner Eigenschaft als Gruppenleiterin und Vorsitzende vom Stamm Herz Marien vor mittlerweile 35 Jahren meinen Mann Stefan kennengelernt.

Der Aufruf unseres Aproposteams anlässlich des 90-jährigen Jubiläums hat mich nun veranlasst, euch unsere kleine Geschichte zu erzählen:

Es war ein warmer Sommertag Mitte Juli 1986, als ich mich mit meiner Jupfi-Gruppe samt unseren Fahrrädern auf den Weg machte zu den Umwelttagen der DPSG Steinweg, die in Laaber bei der Schafbrückmühle stattfinden sollten und zu denen auch andere Stämme eingeladen waren.

Wir waren noch gar nicht weit gekommen, genauer gesagt wir fuhren gerade mit unseren Rädern auf dem schmalen Fußweg über die Sinzinger Eisenbahnbrücke, als ich hinter mir die Geräusche eines Einzylinder Viertaktmotors vernahm, der nur von einem Motorrad kommen konnte. Ich war schon damals sehr Motorrad begeistert, aber das ging nun mal gar nicht!



Diesen Fußweg, den genau genommen eigentlich nicht mal wir mit den Fahrrädern nutzen hätten dürfen, mit einem Motorrad zu befahren! Nein das war ja wohl absolut inakzeptabel!

Wir radelten unbeirrt weiter und als der Motorradfahrer uns nach Überquerung der Brücke überholte, setzte ich schon mal einen strafenden - um nicht zu sagen verachtenden - Blick auf.

Was ich nicht erwartet hätte: Der Typ verlangsamte die Fahrt, als er auf gleicher Höhe war wie ich und fragte voll nett, ob wir denn auch nach Laaber zu dem Pfadfinderlager fahren würden.

Meine Miene hellte sich schlagartig auf und ich antwortete ihm: „Ja ja da fahren wir auch hin!“

Ich meine, er hat ja auch schließlich ganz nett gefragt ... und, na jaaaa, so schlimm war das mit dem Motorrad auf der Brücke ja auch nicht ... und er hat auch wirklich sehr nett ausgesehen ... und überhaupt ... als Pfadfinder/in ist man ja aufgeschlossen, neugierig und natürlich tolerant. Und schließlich waren wir damals fast nur



Mädchen, da konnte man vielleicht auch etwas Hilfe beim Zeltaufbau gebrauchen ;)

In Laaber angekommen wurden wir auch schon erwartet und es stellte sich heraus, dass Stefan zu den Steinweg Pfadfindern gehörte und wir nutzten das Wochenende, um uns ein bisschen näher kennen zu lernen. Wir nahmen gemeinsam an den Aktivitäten der Umwelttage der DPSG Steinweg teil, feierten zusammen Gottesdienst, ich durfte sein Motorrad Probefahren und wir hatten kurzum ein schönes gemeinsames Wochenende und verabredeten uns sogleich für die kommende Woche, um uns nicht mehr aus den Augen zu verlieren.

Und das haben wir bis heute nicht! Wir feierten im Oktober unseren 32. Hochzeitstag und sind den Pfadfindern bis heute eng verbunden - sowohl beruflich als auch privat!

Gut Pfad!

• Stefan und Gerlinde



Darline & Christian

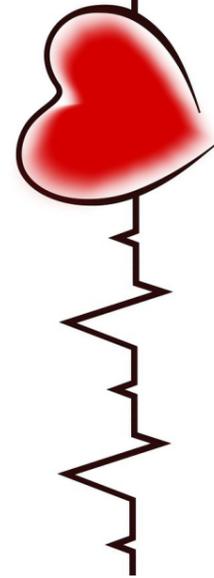
M & Gies

Kennengelernt haben wir uns schon vor über 17 Jahren als Wölflinge in der Gruppe „Drache“. Durch die gemeinsame Arbeit in der Leiterrunde und die intensiven Proben mit unserer Pfadfinder-Band „Impeesa“ verliebten wir uns und sind seit knapp 6 Jahren sehr glücklich. Nach unserer standesamtlichen Trauung in diesem Jahr steht im Juli 2022 die große kirchliche Hochzeit an.

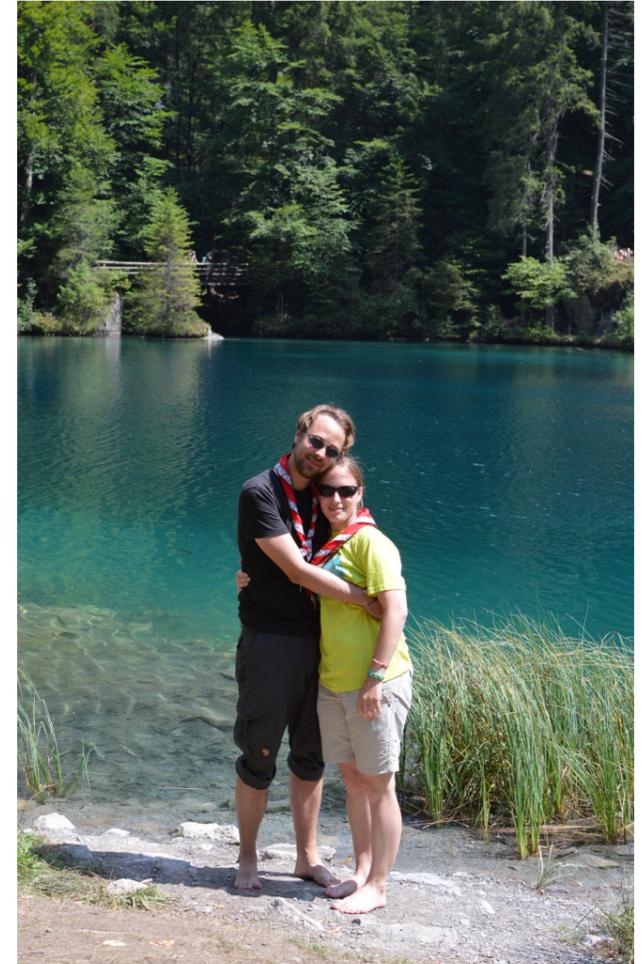
Lisa & Jonathan



Ich habe mich auf einem Modul in meinen Teamer verliebt. Seitdem ist mein Leben bunter, aufregender, lustiger und schöner als je zuvor.



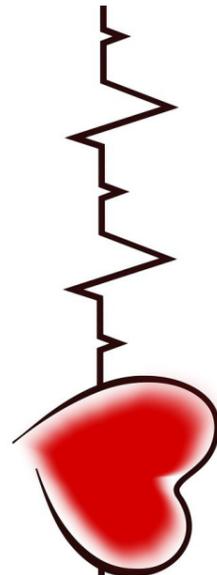
Julia & Matthias



Matthias: "Das erste Mal habe ich Julia als aufgedrehter Wölfling gesehen. Ich bin mit meinen Mitgrüplingen in die Gruppenstunde der Jupfis geplazt und da saß sie auf einem ganzen Stuhlstapel, like a Boss. Das hat mich damals schon etwas beeindruckt. Sie hat sich recht schnell mit meiner Schwester angefreundet und dann war sie immer die hübsche Freundin meiner großen Schwester, die damals ohne Angst vor einem Donnerwetter von Anna (unserer damaligen Jupfileiterin) auf dem Stuhlstapel saß. Später schaffte ich es irgendwie, dass ich nicht mehr nur der witzige kleine Bruder meiner Schwester war und wir lernten uns besser kennen."

Julia: "Matthias war schon, als ich als Jupfi angefangen hab ganz oft irgendwo in der Nähe (war er doch der witzige kleine Bruder meiner Freundin) und konnte mich immer gut zum Lachen bringen. Irgendwann habe ich gemerkt, dass er noch viel interessanter ist als gedacht."

Ein Stammeslager hat uns zu unserem Glück verholfen. Mittlerweile sind wir seit bald einem Jahr glücklich verheiratet.



Jule & Christian



Es trug sich abermals zu, dass auf einem kleinen Bezirke Lager in der Nähe von Kelheim der Stamm Parsberg und der Stamm Saal zusammen zelteten...

Da seh ich meine Schwester, wie die da hinten in dem Leiterbereich mit einem riesen Typen vom Stamm Parsberg knutscht! Ich dacht mir nur so „WTF!“, denn es ist nicht leicht, mit 10 seine große Schwester, die eigentlich als einzige Lebensaufgabe haben sollte, für ihre kleine Schwester da zu sein, zu verlieren. Einer ausm Stamm Parsberg! Der sieht so gefährlich aus, hoffentlich lässt der sie nach dem Lager dann wieder in Ruhe!

Nach kurzer Eruierungszeit stellte ich fest, dass der riesen Typ eigentlich gar nicht so gefährlich ist, wie er aussieht und ich beschloss, mich mit ihm zu arrangieren, um die Aufmerksamkeit meiner Schwester gerecht unter uns aufzuteilen. Hat nicht 100%ig funktioniert, denn die beiden hatten sich von Anfang an so lieb, dass sie jede Minute miteinander verbringen wollten. Macht nix – ich hab sofort das Potential der Lage erkannt und freute mich auf mehr Geschenke zu Weihnachten, eine schöne Hochzeit und einen ganz süßen Niechterich. Im Nachhinein glaube ich, mein Schwager hat die Gefahr erkannt und wartete mit seiner unwiderrufflichen Bindung an meine Schwester so lange ab, bis meine Pubertät überstanden war. Zwischen 2012 und 2015 gab es nichts zu lachen in meinem schwierigen Entwicklungsstadium, aber ich

hatte den besten großen Fast-Bruder auf meiner Seite, den man sich vorstellen konnte. Als er bemerkt hatte, dass sich mein Gemütszustand langsam wieder normalisiert und die Gefahr der unausstehlichen Verwandtschaft gebannt war, machte er meiner Schwester auf dem Kolumbus 2016 einen Heiratsantrag.



Mit der Hochzeit im August 2018 erfüllte sich dann einer meiner Wünsche: es gab eine tolle Hochzeit, bei der alle schön angezogen waren, Getränke all inklusive und ich dürfte auch noch die Trauzeugin sein.



Im Dezember 2019 wurde unser Glück vollendet: Jetzt muss ich mir meine Schwester zwar mit zwei anderen Männern teilen, aber das finde ich wunderschön.



Ich hab euch lieb!

• Lisa Kürzinger

SPIELE & METHODEN

Konfettikanone basteln

Für wen geeignet: alle Stufen

Das brauchst du dazu:

- Pappröhre
- Luftballon
- Konfetti (aus dem Locher)
- Schere
- Ggf. Klebeband oder Washi Tape

Schritt 1:
Schneide die Spitze beim Luftballon ab.

Schritt 2:
Stülpe den Luftballon mit der eben entstandenen Öffnung über die Pappröhre.



Schritt 3:
Für einen besseren Halt kann der Übergang zwischen Luftballon und Pappröhre mit Klebeband verstärkt werden. Washi Tape sorgt hier für Partystimmung.

Schritt 4:
Mache einen Knoten in das Mundstück des Luftballons

Schritt 5:
Konfetti in die Pappröhre.



Schritt 6:
Ziehe am Luftballon Knoten und lass los. Party!

Alternative zur Pappröhre:



Bilder und Anleitung von „Talu it yourself“ www.talu.de/konfettikanone-selber-bauen/

Gefallen dir die Methoden und Spiele? Willst du mehr davon haben?

Du bist der Experte, wenn es darum geht, die Gruppenstunden zu füllen und kreativ zu gestalten! Schreib uns deine Lieblingsmethode oder das Lieblingsspiel deiner Gruppe!

Wir helfen dir auch gerne bei der Beschreibung oder Einordnung in eine Kategorie.

Also her mit euren Ideen!!!

DER JUBILÄUMSAUFNÄHER

IHR HABT GEWÄHLT!



Hiermit möchten wir euch den Jubiläums-Aufnäher zum 90jährigen Geburtstag vorstellen!

Mit 38 % der abgegebenen Stimmen hat der Vorschlag 3, eingereicht von der Sippe Adler aus dem Stamm Kulmain gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

Sippe Adler aus Kulmain

Auf dem Bild zu sehen von oben links nach unten rechts: Angi, Lara, Kathi, Ali, (Gruppenbild), Vera, Lisa, Lea, Oli. Die Sippe Adler gibt es seit 2009. In letzter Zeit haben wir nur sehr wenig miteinander unternommen - nicht nur wegen der Pandemie sondern einfach wegen Studiumbeginn, Arbeitsleben etc. und da dachten wir, dieser Wettbewerb wäre eine ganz gute Chance mal wieder etwas gemeinsam zu machen



Außerdem möchten wir uns bei allen anderen Personen mit ihren Einsendungen bedanken.

Vorschlag 1:

Jakob Wagner, Alter 51, war Leiter beim Stamm Schwabelweis und Stamm Kelheim.
War tätig im Facharbeitskreis FAK-AB.
Ausgeschieden aus den Pfadfindern.



Vorschlag 2:

Hallo, mein Name ist Jule Zimmermann, ich bin 22 Jahre alt und im Hüttenbezirk beim Stamm Sulzbach-Rosenberg.
Seit klein auf bin ich bei den Pfadfindern und aktuell Wölflings-Leiterin.
Gut Pfad!



Vorschlag 3: s. linke Seite

Vorschlag 4:

Von Jonathan Scharf, Linus Böhm und Simon Fischer

Name: Jonathan
Alter: 27
Stamm: Kulmain

Was macht ihr bei den Pfadfindern: Hauptsächlich bin ich Referent im FAK Ökologie unserer Diözese. Daneben bin ich u.a. noch Materialwart in unserem Stamm und bin auch für verschiedenste Aktionen in Stamm und Diözese zu begeistern.



Vorschlag 5: Ebenfalls von Sippe Alder aus Kulmain

Vorschlag 6:

Von Julia Schötz und Simon Fischer aus dem Stamm Ammersricht, in der AG Öffi Layout Team des Apropos und für Merch. Unser Vorschlag ist bei einer Co-Working-Session zum apropos entstanden.



Als Erinnerung und Geburtstagsgeschenk für 90 Jahre DPSG Regensburg erhalten alle einen Aufnäher mit der aktuellen Ausgabe der Apropos zugeschickt. Wenn ihr weitere Aufnäher für eure Gruppe oder Stamm erwerben möchtet, dann meldet euch gerne im Diözesanbüro.

Impressionen



